MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

580 (12.12.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-182864

Donnerstag, 12. Dezember. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 580.

Mannheimer General-Anzeiger

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum, für Feuilleton: Hans Gölzer, für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönfelder, für Handel: Franz Kircher, für Anzeigen: Anton Grieser. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. Draht-Adr.: General-Anzeiger Mannheim. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rhein. — Fernsprecher Amt Mannheim Nr. 7940 7946.

Badische Neueste Nachrichten
Amtliches Verkündigungsblatt

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile für den hiesigen Bezirk 40 Pf., für auswärts 50 Pf., Finanz-Anzeigen 65 Pf., Reklamen M. 2.50. Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatlich M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeholt M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Die europäische Allianz wider Wilson.

Die Schuld der Revolution.

Sozialdemokratische Schriftsteller sind eifrig am Werke, die „Schuldfrage" zu lösen. Dieses Bemühen ist ein Mittel des inneren Kampfes, mit dem man den inneren Gegner treffen will, ohne daß man auch nur die geringste Rücksicht auf die Wirkung im feindlichen Ausland nimmt. An einer andern Schuldfrage gehen sie vorüber. Diese beleuchtet die Europäische Staats- und Wirtschaftszeitung (Nr. 49, 7. Dez.):

Spätere Zeiten werden hart, sehr hart über die Männer urteilen, die gerade im November 1918 die Revolution machten. Man wird ihnen mit Recht vorwerfen, daß es eine Gewissenlosigkeit war, gerade in dem Augenblick allgemeine Verwirrung zu schaffen, wo es galt, Ordnung, Ruhe und würdige Haltung zu bewahren, um bei dem militärischen Zusammenbruch noch zu retten, was irgendwie zu retten war. Man wird ihnen vorwerfen, daß der morsche, allgemein verhaßte Militarismus nach Friedensschluß und Demobilisation an der eigenen Ueberspannung von selbst zusammengebrochen wäre, und daß es ein Verbrechen am Volke war, ihn in dem Augenblick zu vernichten, wo er für eine geordnete Demobilmachung noch unbedingt nötig war.

Der schlimmste und verächtlichste Vorwurf gegen viele Männer, die die Umwälzung im unglücklichsten Augenblick veranlaßten, wird aber der sein, daß sie sich das Treiben der russischen revolutionären Intelligenz zum leuchtenden Beispiel genommen haben.

Wenn die „Germania" zutreffend unterrichtet ist, ist diese für Deutschland so verhängnisvolle Revolution aus russischen Quellen gespeist worden; die russischen Revolutionäre hätten Geld und Waffen geliefert. Das sind schwere Anklagen. Wir verlangen aber, daß rücksichtslos in dieses Dunkel hineingeleuchtet wird. Wenn Herr Barth und Herr ... sich reinwaschen können, um so besser für sie. Sie werden natürlich sofort den ganzen Sachverhalt aktenmäßig klarlegen.

Sollte diese Anklage zu Boden fallen, es bleibt die erste und schwerste Schuld der Revolution bestehen, von der die Europäische Staats- und Wirtschaftszeitung spricht. Ob das deutsche Volk sie so hoch einschätzt, wie dieses Blatt, das wird das Ergebnis der Wahlen zur deutschen Nationalversammlung zeigen. In ihnen wird natürlich Abrechnung mit den Urhebern der Revolution gehalten, wird die Bilanz des gewaltsamen Umsturzes gezogen werden.

Vorläufig nutzen unsere Feinde die Wehrlosigkeit und Verwirrung, in die uns die Revolution gestürzt hat, in immer furchtbarerer Weise. Jeder Tag bringt neue schreckliche und schmerzliche Kunde. Wir verweisen auf die folgenden Meldungen.

Der Waffenstillstand.

Immer wieder: kein Entgegenkommen.

Berlin, 11. Dezbr. (WB.) Die Verhandlungen mit der englischen Kommission in Wilhelmshaven lassen erkennen, daß Milderungen nicht zu erreichen sind. Trotz der deutschen Proteste verlangt der englische Admiral genaue Angaben über die im Bau befindlichen Kriegsschiffe. Trotzdem der englische Vertreter in Spa auf Ablieferung des Panzerkreuzers „Mackensen" verzichtete und trotzdem, wie deutscherseits mitgeteilt, dieses Schiff nicht vor vier Monaten schleppfähig sein kann, hat der englische Admiral die Nichterfüllung der Forderung, das Schiff bis Ende Dezember zur Ueberführung fertigzustellen, als Nichterfüllung der Waffenstillstandsbedingungen bezeichnet und in diesem Sinne seiner Regierung berichten zu wollen erklärt. Er besteht ferner auf Auslieferung der nach dem Völkerrecht rechtmäßig in deutschen Besitz übergegangenen Schiffe. Trotz des Hinweises auf die bedenklichen Folgen für die deutsche Volksernährung zeigte die Kommission kein Entgegenkommen in der Frage der Freigabe der Fischerei und des Verkehrs zwischen den deutschen Häfen und bezog sich auf die diesbezügliche, bereits erfolgte ablehnende Antwort Beattys. Der englische Admiral verlangt ferner, daß bis zum 17. Dezember sämtliche Besatzungen von außer Dienst gestellten Schiffen interniert werden bis auf die Abwicklungskommandos, wie sie auf einer Hulk verbleiben. Unter einer Hulk versteht man ein altes, ausrangiertes Fahrzeug, das nur noch zu Wohn- und Lagerzwecken dient. Ebenso wurde nach der Besichtigung des Linienschiffes „Baden", die die Nichtausführung der vom Höchstkommando im Einvernehmen mit dem Arbeiter- und Soldatenrat getroffenen Anordnungen seitens einzelner Marinemannschaften gestört wurde, hat auch bei den Vorbesprechungen über die Uebergabe der internierten Ententeschiffe die englische Kommission gedroht, die Waffenstillstandsverhandlungen abzubrechen, wenn nicht eine glatte Abwicklung gemäß den in den Kommissionsverhandlungen festgesetzten Anordnungen erfolgen würde.

Verschleppung von Deutschen nach Nordfrankreich.

Stuttgart, 11. Dezember (W. B.) An hiesiger militärischer Stelle ist ein Bericht von Flüchtlingen des Arbeiter- und Soldatenrates in Metz eingegangen, aus dem folgendes hervorzuheben ist: In Metz und in ganz Lothringen internieren die Franzosen alle männlichen Personen, deren Eltern nicht vor 1870 in Lothringen gewohnt haben. Sie machen dabei keinen Unterschied, ob es sich um Leute jenseits des wehrpflichtigen Alters handelt oder um solche, die noch in diesem stehen, oder ob es ordnungsmäßig Entlassene sind oder nicht, gleichgültig, ob die Entlassung von der Dienststelle oder dem Arbeiter- und Soldatenrat erfolgte. Ferner wird kein Unterschied gemacht, ob es sich um Mannschaften, Unteroffiziere oder Offiziere handelt. Das gleiche haben wir in Oberhomburg bei St. Avold und in Saarbrücken aus dem Munde von Einwohnern gehört. Soweit bekannt, sind allein von Metz 380 Offiziere und 6000 Mann nach Nancy geschafft worden, von wo sie weiter nach Nordfrankreich gebracht werden sollen. Die Franzosen haben dabei das hinterlistige Mittel angewandt, einen Befehl zu erlassen, wonach sich zu statistischen Zwecken alle Nichtlothringer im Hotel „Terminus" zu melden haben. Für Lebensmittel sorgen die Franzosen. Ein Nichtlothringer kann sich in Metz gar nicht aufhalten. Die bekannten französischen Schimpfnamen, wie „sale boche" gellen einem überall in den Ohren. Die Bevölkerung ist ohne Kohle, da die Vorräte alle weggeschafft sind. Sämtliche Denkmäler sind von ihren Sockeln heruntergerissen worden unter Beihilfe von französischen Offizieren und Priestern. Die Denkmäler wurden soviel als möglich zerstört. Nichtlothringer tun gut daran, sich nicht nach Lothringen zu begeben. Wie es im Elsaß steht, wissen wir nicht, vermuten aber, daß es genau so ist, ebenso im besetzten Rheinland auf Grund der obigen Mitteilungen von Bürgern aus Saarbrücken. Wir sind in Zivil durchgeschlüpft, da vom 26. November 12 Uhr bis 27. November 12 Uhr Paßfreiheit war. Sechs Mitglieder des Soldatenrates wurden verhaftet.

Parteigenossen! Parteigenossinnen!

Die demokratische Front ist nunmehr geschlossen.

Die Badische Volkspartei hat ihren Beitritt zur Deutschen demokratischen Partei in Baden erklärt. Damit ist ein großes Werk gelungen, das von vielen einsichtigen Männern und Frauen schon seit langer Zeit ersehnt wurde.

Die Neuordnung der Dinge hat alte Gegensätze ausgeschaltet und neue Zeitforderungen in den Vordergrund gerückt, deren Erfüllung im gleichzeitigen Interesse aller demokratischen und liberalen Männer und Frauen liegt. Die bürgerliche Ordnung muß hergestellt werden. Eine neue Regierung muß geschaffen werden, die uns den Frieden bringen soll. Die Erhaltung der Einrichtungen und Formen, die auch die Grundlagen der neuen Zeit zu bilden haben, muß durch Zusammenschluß aller Kräfte gesichert werden.

Wir wollen die demokratische Republik auf der Grundlage sozialer Gerechtigkeit und Pflichterfüllung. Wir wollen die Gleichberechtigung aller unter Ausschaltung der Diktatur Einzelner oder einer Klasse. Das ist das große Ziel, zu dessen Erfüllung wir uns zusammengeschlossen haben.

Deutsche Männer und Frauen!

Vergeßt alles Trennende, legt alle persönliche Empfindlichkeit ab und laßt Euch beim jetzigen Zusammenschluß von dem einzigen Gedanken leiten, daß nur die Zusammenfassung aller Kräfte das Werk mit dem erhofften Erfolg krönen wird.

Ein Vollzugsausschuß, dessen Mitglieder unterzeichnet sind, hat sich nach Aussprache der Parteien gebildet. Sein Vorsitzender ist der Abgeordnete Hummel. Die kommende Landesversammlung wird einen Landesausschuß wählen, der vom Abgeordneten Dietrich geleitet wird. Bis vom Landesausschuß der engere Ausschuß gebildet ist, der vom Vollzugsausschuß bei allen wichtigen Fragen zusammenberufen wird, wird der Vollzugsausschuß vorläufig einen engeren Ausschuß einberufen, der sich aus allen Landesteilen und Berufsständen zusammensetzen wird. Der Wortlaut der getroffenen Vereinbarungen wird den Vereinen zugehen.

Das Programm und der Wahlaufruf wird in wenigen Tagen fertiggestellt sein und an die Vereine verschickt werden.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß nicht kleinliche Gesichtspunkte das nunmehr gelungene Werk bei der Ausführung gefährden. Denn wir vertrauen auf die Einsicht unserer Freunde, auf die Zugkraft der Forderungen der Zeit, in der wir leben, auf die demokratische Gesinnung aller derjenigen, die hinter den gegensätzlichen Strebungen des Tages das große Ziel sehen, dem deutschen Stamm eine auf Gleichberechtigung gegründete Ordnung der Zukunft, die Einheit und die Freiheit nach außen und innen zu bringen.

Der Vollzugsausschuß der Deutschen demokratischen Partei in Baden:
Hummel, Vorsitzender, Dietrich, Glockner, Haas, Muser, Sänger.

Karlsruhe, den 11. Dezember 1918.

Schwere Ausschreitungen belgischer Soldaten in Aachen.

Amsterdam, 11. Dez. (W. B.) Wie die sozialdemokratische Zeitung „Het Volk" aus Vaals meldet, haben am Sonntag Abend belgische Soldaten in Aachen schwere Ausschreitungen begangen. Sie plünderten Kaufläden, mißhandelten Bewohner und erstachen einen Juwelier. Französische Soldaten stellten die Ordnung mit Waffengewalt wieder her.

Die deutsche Waffenstillstandskommission und Delegierten in Trier.

Trier, 11. Dez. (WB.) Die deutschen Delegierten der Waffenstillstandskommission sind nunmehr sämtlich in Trier angekommen. Nachdem gestern morgen Staatssekretär Erzberger mit etwa 30 Personen und deren Begleitern von Berlin kommend im Hotel „Zur Post" abgestiegen war, kamen gestern nachmittag die fünf deutschen Delegierten von Spaa, unter ihnen General von Winterfeld an. Letztere wohnen im „Domhotel". Bei ihrer Ankunft war der Hauptbahnhof durch die amerikanischen Truppen abgesperrt. Sowohl die Kommissionsmitglieder im „Domhotel" als die im Hotel „Zur Post" sind strengstens interniert, niemand hat zu ihnen Zutritt. Die Vertreter der Alliierten sind noch nicht angekommen. Heute wird Marschall Foch in Trier eintreffen.

⊡ **Berlin**, 12. Dezember. (Von unserem Berliner Büro.) Die deutsche Waffenstillstandskommission ist gestern Nachmittag in Trier angelangt. Ihre Mitglieder und deren Begleitung sind im Hotel „Zur Post" untergebracht, und zwar, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt, so, daß ohne eine Kontrolle des französischen Oberkommandos kein Verkehr mit der Oeffentlichkeit stattfinden kann. Aus welchen Gründen das geschehen ist, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Die wackere „Freiheit" jubelt: Die Entente hätte die deutsche Waffenstillstandskommission mit Erzberger an der Spitze in Trier interniert, und meint mit der ihr eigenen lauernden Schläue: „Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Entente mit den Männern des alten Regimes auf Grund der alten Vollmachten nicht weiter verhandeln will, sondern Vertreter der neuen Regierung verlangt." Das ist zunächst eine grobe Unwahrheit. Nach Vertretern der neuen Regierung hat die Entente noch kein einziges Mal verlangt, hat im Gegenteil immer wieder die Funktionäre und Vertrauensleute der Arbeiter- und Soldatenräte — und das ist schließlich auch unsere sogenannte Regierung — dankbar abgelehnt.

Bern, 11. Dez. (WB.) Für den Fall der Verlängerung des Waffenstillstandes verlangt der „Petit Parisien", daß die Entente verschärfte Bedingungen stellt, weil Deutschland die festgesetzten Bedingungen nicht strikte eingehalten hat. So fordert das Blatt, daß weitere deutsche Städte besetzt werden, was eine einfache Anwendung des Kriegsrechtes bedeutet, auf das Deutschland niemals verzichtet haben würde.

Wilson will abrücken.

Bern, 11 Dez. (WB.) Der Mitarbeiter des „Berner Bund", der an der Fahrt der Schweizer Journalisten nach den Vereinigten Staaten teilnahm, erklärt in seinem Blatte nachträglich, daß seine Kabelmeldungen über die Rede Wilsons am 27. September in der Schweiz nicht angekommen sind. Auffallend sei in diesem Zusammenhang, daß die Havasmeldung gerade diejenigen Stellen der Rede nicht erwähnt, die mit Rücksicht auf die Ausgestaltung der künftigen Weltordnung am meisten Interesse haben. Der Mitarbeiter des Bundes führt aus: In aller Geschäftigkeit und Stille ist ganz nach der Art der alten europäischen Geheimdiplomatie von den drei Ententegroßmächten in England konferiert worden. Man hört, daß England und Frankreich bei den kommenden Verhandlungen gemeinsam auftreten werden. Man hört, daß eine dauernde Allianz geschlossen sei. Aus England und Frankreich kommen Aeußerungen, die weit mehr auf die Befestigung der Siegerstellung, als auf die Sicherung des Weltfriedens hinauslaufen, und die mit dem Völkerbund nach dem Wilsonschen Plan oder, um einen anderen wirklich großen Friedenspolitiker zu nennen, Lord Grey, nicht im Einklang stehen. Wilson will abrücken von jener Politik, die nun schon so oft dazu führte, daß neue Kriege sich an alten Niederlagen entzündeten. Er weiß, daß die Dauer nicht von dem Maße des Uebels abhängt, das der Sieger dem Besiegten zufügt, daß die Kräfte und vor allem die aufrichtige Friedensgesinnung der Völker nicht mehr Bedeutung haben, als in der augenblicklichen Lage, die auszukosten manchmal mehr angenehm als verdienstlich und auf die Dauer rühmlich ist. Zwischen zwei Zeitaltern schwebt und schwankt die Menschheit. Hier die alte Gewohnheit der bewaffneten Selbstversicherung, beruhend auf dem allgemeinen Mißtrauen, das sich nur zuweilen anders gruppiert, dort die Erkenntnis, daß es so nicht weitergeht, daß eine mögliche Aenderung nicht auf der Landkarte, sondern in der Politik zu vollziehen ist, wenn es auf die Dauer besser werden solle. Hier militärische, dort psychologische Lösung, hier Machtpolitiker, dort Menschlichkeitspolitik mit ihrem für Alle gleichgeltenden Gedanken. Gerade diejenigen, die die Gedanken an die europäische Abwehr gegen Amerika denken sollten, sind sicherlich heute zu der Erkenntnis gekommen, daß die wirkliche Gefahr für die „heiligsten Güter Europas" in Europa selber zu suchen ist. Das war es immer und namentlich im August 1914.

Amsterdam, 11. Dez. (WB.) Einem hiesigen Blatt zufolge schreibt die „Times": Der Entschluß des Präsidenten Wilson, an der eigentlichen Friedenskonferenz nicht teilzunehmen, ist ein Zeichen der Vorsicht, denn obwohl Wilson in Amerika wie in England der Premierminister ein Parteiführer ist, so ist er außerhalb Amerikas eine Art republikanischer König, ein Symbol von Amerikas Macht und Würde. Symbole aber debattieren nicht in der Oeffentlichkeit und man debattiert nicht mit ihnen. Der große Einfluß des Präsidenten wird am besten bei den nichtformellen Beratungen zwischen den Alliierten, die der formellen Konferenz vorausgehen, zur Geltung kommen.

New-York, 11. Dez. (WB.) Reuter. „George Washington" der Dampfer des Präsidenten, hat jetzt ruhigeres Wetter. Ein rasch fahrender Zerstörer wird von den Azoren mit einer großen Zahl von Depeschen, die der Präsident auf der Reise schrieb, zurückkehren. Der Präsident hatte auf der Reise ernste Konferenzen mit den italienischen und französischen Botschaftern.

Bern, 11. Dez. (W. B.) Meldung der Schweizerischen Depeschenagentur. Der Bundesrat hat dem Präsidenten Wilson mitteilen lassen, daß er sich freuen würde, wenn Wilson anläßlich seiner Europareise auch die Schweiz mit einem Besuch beehren wollte. Der Bundesrat würde darin einen Beweis der Freundschaft zwischen der größten und der ältesten Republik sehen. Wilson wäre Gelegenheit geboten, sich persönlich von der Sympathie des Schweizer Volkes zu überzeugen.

Gegen die Rückgabe der deutschen Kolonien.

London, 11. Dez. (W. B.) Reuter. Barnes sagte in einer Rede in Glasgow, er würde es nicht für richtig halten, von Deutschland große Entschädigungssummen einzutreiben, da Deutschland niemals imstande sein werde, sie zu bezahlen. Er sei dafür, daß für alle Handlungen gegen das Völkerrecht und gegen die Menschlichkeit Genugtuung geleistet werden müsse, und zwar nicht vom Kaiser, sondern auch vom deutschen Volke, das die Verbrechen der

MARCHIVUM

U-Boote, die Luftangriffe auf wehrlose Städte und die Versenkung von Hospitalschiffen geduldet, stellenweise sogar gutgeheißen habe. Wenn er, Barnes, zur Friedenskonferenz gehen würde, würde er Tonne um Tonne des versenkten Schiffsraumes zurückverlangen. Bezüglich des Geschreies über Annexionen sei darauf zu verweisen, daß einige der Alliierten für die Wiedererlangung geraubten Bodens gekämpft hätten. Auch hätten die britischen Dominions ein Recht darauf, die Früchte ihrer Anstrengungen zu ernten. Er sei im Begriff, dafür zu sorgen, daß sie sie erhielten. Die Handlungsweise Deutschlands in seinen Kolonien wäre so entsetzlich gewesen, daß er schon aus diesem Grunde gegen ihre Rückgabe sei. Er sei gegen die Rückgabe der Besitzungen Deutschlands in Afrika und im Stillen Ozean. Dasselbe gelte von Mesopotamien und Palästina. Barnes schloß mit der Erklärung, daß die Machtstellung der britischen Flotte keinesfalls verringert werden dürfe.

Czernin über die Friedensmöglichkeiten während des Krieges.

Berlin, 12. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Graf Czernin hielt gestern nachmittag vor Politikern und Zeitungsvertretern die mit Spannung erwartete große Rede, in welcher er von manchen bisher unbekannten Dokumenten historischer Bedeutung Mitteilung machte. Czernin sagte unter anderem: Ich glaube, daß es einen einzigen Moment in der Geschichte dieses Krieges gegeben hat, in welchem eine Friedensdemarche wirklich sehr hoffnungsvoll schien. Das war nach der berühmten Schlacht von Gorlice, als die russischen Armeen zurückflüteten und all die russischen Festungen wie ein Kartenhaus fielen. Damals machte sich bei manchen unseren Feinden eine Veränderung bemerkbar. Ich war damals noch Gesandter in Rumänien. Majorescu war nicht abgeneigt, sich aktiv auf unsere Seite zu stellen. Ein solches Vorgehen aber hatte zwei Voraussetzungen: 1. wollten die Rumänen als Preis für ihre Mitwirkung eine ungarische Grenzregulierung; das wurde von Ungarn glatt abgelehnt, und die zweite Bedingung war gewesen, daß wir nach dem großen Erfolg die Kraft fänden, dem Feinde einen Verzichtfrieden anzutragen. Ich will nicht positiv behaupten daß es in diesem einen oder anderen Falle möglich gewesen wäre, einen Frieden zu erreichen, ich behaupte nur ganz positiv, daß, solange ich im Amte war ein solcher Verzichtfrieden für Deutschland und für uns stets das Maximum des Erreichbaren dargestellt hat. Die Zukunft wird beweisen welche übermenschliche Anstrengungen wir gemacht haben, um Deutschland zur Nachgiebigkeit zu veranlassen. Wenn sie alle mißlangen, so lag die Schuld nicht an dem deutschen Volke, auch meiner Ansicht nach nicht an dem deutschen Kaiser, sondern sie lag bei den führenden deutschen Militärs, welche eine solch unermeßliche Machtfülle an sich gerissen haben. Von Bethmann bis Kühlmann wollten alle in der Wilhelmstraße den Frieden aber sie konnten ihn nicht erreichen, weil die Militärpartei sich entgegensetzte, als die anderen zu handeln suchten. Die deutschen Militärs hatten eine Machtfülle erreicht, wie sie selten in der Geschichte ist, und welche in ihrer Seltenheit nur durch die Schnelligkeit des furchtbaren Zusammenbruchs übertroffen wurde. Man muß zugeben, daß die deutschen Generäle Gigantisches geleistet haben. Es ist schließlich nicht ihre Schuld, aber es ist schließlich keine Entschuldigung für General Ludendorff, daß er die einzige Kraftnatur in ganz Deutschland war. Ein großer Patriot war Ludendorff, der nicht für sich, sondern nur für das Glück Deutschlands kämpfte, aber er hatte das Unglück, die ganze Welt nur durch Potsdamer Brillen zu sehen.

Einberufung des Reichstags?

Berlin, 12. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Wir haben vor ein paar Wochen hier schon gemeldet, daß die Regierung unter Umständen sich gezwungen sehen könnte, den verschmähten und von ihr mißhandelten Reichstag wieder einzuberufen. Gestern Abend hat das „Berliner Tageblatt" dann die Meldung gebracht: Da die Entente sich fortgesetzt weigere, mit der derzeitigen Regierung und ihren Organen zu verhandeln, würde die Einberufung des Reichstags erwogen. Das ist natürlich gestern Abend von den verschiedenen sozialdemokratischen offiziösen Nachrichtenstellen dementiert worden, die wie Pilze nach warmem Sommerregen jetzt aufgeschossen sind; am energischsten natürlich vom W. B., bei dessen Meldungen man sich jetzt immer gegenwärtig halten muß, daß das Wolffbüro zurzeit sich in vorwiegend bolschewistischer Hand befindet. Aber diese Dementis dürften kurze Beine haben. Sehr zutreffend schreibt die „Germania": „Die sozialdemokratische Regierung treibt Vogel-Strauß-Politik. Die Ententepresse hat mit größter Deutlichkeit erklärt, daß in kürzester Frist die gegenwärtige Regierung vor die Wahl gestellt werde, entweder eine gesetzliche Grundlage für eine Regierung in Deutschland zu schaffen oder den Einmarsch der Ententetruppen zu gewärtigen. Da die Regierung Scheidemann-Haase ein Wahlrecht für die Nationalversammlung vorgeschlagen hat, das in kürzester Frist die Schaffung einer Volksvertretung nicht möglich macht, bleibt gar nichts anderes übrig, als den noch zu Recht bestehenden Reichstag einzuberufen." Tatsächlich haben Verhandlungen in dieser Richtung auch stattgefunden. Auch das Kabinett hat wiederholt zu dem Problem Stellung genommen, und wenn die Frage so lauten sollte: Einmarsch feindlicher Truppen oder sofortige Einberufung des Reichstags, so wird wohl oder übel unter dem Druck dieser Verhältnisse die Entscheidung für den Reichstag fallen. Insbesondere Herr Scheidemann hat in dieser Frage ganz klar für den Reichstag Stellung genommen, während Ebert und Landsberg sich zurückhaltender verhalten haben sollen. Die Unabhängigen würden, wenn die Entscheidung für den Reichstag fallen sollte, wohl aus dem Kabinett ausscheiden. Keinen verständigen Menschen in Deutschland wird es geben, der in diesem Falle den Herren nicht zuriefe: „Gute Reise und auf Nimmerwiedersehen!"

Reichstagspräsident Fehrenbach ist gestern aus Freiburg in Berlin eingetroffen. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß man den Reichstag statt nach Berlin nach einer anderen deutschen Stadt einberiefe.

Berlin, 11. Dez. (WB.) Die Mitteilungen des „Berliner Tageblatts" über eine unmittelbar bevorstehende Einberufung des deutschen Reichstags oder über Beratungen der Regierung in solchem Sinne entbehren jeder Begründung.

Erneutes Abschiedsgesuch Dr. Solfs.

Berlin, 12. Dezember. (Von unserem Berliner Büro.) Der Minierarbeit der Unabhängigen ist es nun doch gelungen, Herrn Solf aus dem Amte zu grausen. Der Staatssekretär des Aeußern hat erneut sein Abschiedsgesuch eingereicht; eine Entscheidung ist allerdings im Moment noch nicht gefallen. Die Veranlassung zu diesem Entschluß ist, wie die „Germania" mitteilt, die Tatsache, daß die Volksbeauftragten Barth und Haase Geld, wahrscheinlich aus russischer Quelle, zum Ankauf von Waffen für den Bürgerkrieg erhalten haben.

Freilassung der angeblich wegen Hochverrats verhafteten Großindustriellen.

Berlin, 12. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Die wegen angeblichen Hochverrats verhafteten Großindustriellen August Thyssen, Fritz Thyssen, Edmund Stinnes, die Direktoren Herb, Wirtz, Becker, Kommerzienrat Küchen und Assessor Stinnes sind auf Anordnung des preußischen Ministeriums des Innern gestern abend freigelassen worden. Der Kellner, der ihr Gespräch belauscht haben wollte und dessen Aussagen sie schwer belastete, schien selbst diesem Tribunal nicht glaubwürdig. Der Wirt des Lokals, in dem die Zusammenkunft stattgefunden haben soll, hat erklärt, daß bei ihm eine derartige Konferenz überhaupt nicht getagt hat. Der „Vorwärts" sieht sich aus diesem Anlaß zu der schüchternen Bemerkung genötigt, man möge mit derlei Verhaftungen doch vorsichtiger sein, die anderen werden es uns nicht verdenken, hier schlechtweg von einem „Skandal" zu sprechen. Es scheint wirklich, als ob in manchen Gegenden Deutschlands nieuand vor dem Verfolgungswahnsinn der A- u. S.-Räte sicher wäre. Welche Genugtuung wird die Regierung den zu Unrecht ihrem Richter entzogenen und zu Unrecht verhafteten Herren bieten und was gedenkt sie gegen die schuldigen A- u. S.-Räte zu tun?

Graf Arco in das preußische Handelsministerium berufen.

Berlin, 12. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Auf Veranlassung der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei ist, wie die „Freiheit" stolz verkündet, der bekannte Pazifist Georg Dr. Graf Arco in das preußische Handelsministerium berufen worden. Graf Arco, der Erfinder der drahtlosen Telegraphie, hat sich während des Krieges als Vorsitzender des Bundes „Neues Vaterland" betätigt.

Die Wahlen in Baden.

Zur Einigung der liberalen Parteien.

)(Karlsruhe, 11. Dez. Gestern abend fanden Einigungsverhandlungen zwischen Vertretern der badischen Volkspartei und der demokratischen Partei statt, die ein Zusammengehen beider Parteien zum Zwecke hatte. Es wurde vereinbart, daß die Parteien in die Deutsche demokratische Partei übergeführt werden sollen.

In sachlicher Beziehung ist im wesentlichen das Programm des Badischen Bauernrats als geeignet bezeichnet worden, in das neue gemeinschaftliche Programm verarbeitet zu werden. Auch in der Frage des Verhältnisses von Kirche und Staat ist eine zufriedenstellende Vereinbarung erzielt worden. In dem Aufrufe der neuen Partei soll für den Religionsunterricht in den Schulen ohne Gewissenszwang für die Lehrer eingetreten werden, für das Besteuerungsrecht der Kirchen und für die theologischen Fakultäten.

Baden und Kurpfalz.

Bürgermeister Dr. Weiß-Eberbach teilt uns mit: Die badische Landeszeitung enthält in ihrer Nr. 576 einen Artikel gegen eine Bewegung, die auf Wiedervereinigung der linksrheinischen Pfalz mit der rechtsrheinischen abzielt. Der Artikel geht von der Voraussetzung aus, daß diese Bewegung die Abtrennung der ehemals Kurpfälzischen Lande von Baden bezwecke. Diese Voraussetzung ist irrig. In der bezüglichen Drucksache ist die Frage, ob die Wiedervereinigung der Pfalz die Trennung derselben von Baden bedinge, nur theoretisch erörtert und verneinend beantwortet. Es ist sogar geltend gemacht, daß auch den linksrheinischen Pfälzern das Zusammenbleiben mit Mittel- und Oberbaden wertvoll sein müsse im Hinblick auf gewisse Verkehrsinteressen. Die einzige Abtrennung von seither badischen Gebietern, die in der Drucksache als erwägenswert bezeichnet wird, betrifft ganz kleine Landesteile, die zur unmittelbaren oder mittelbaren Gewährung einer teilweisen Kompensation an Bayern dienen könnten, wobei aber Voraussetzung wäre, daß deren Bewohner selbst die Aenderung wünschten.

Wenn der Artikel der Landeszeitung andeutet, daß sogar eine Trennung der wiedervereinigten Pfalz vom Reiche beabsichtigt sein könnte, so ist das eine Unterstellung, die keine Antwort verdient. Aber auch der Gedanke, daß unbeabsichtigterweise die Wiedervereinigung der Pfalz Frankreich einen Vorwand zur Beanspruchung rechtsrheinischen Gebietes liefern würde, ist nicht ernst zu nehmen. Im Gegenteil würde die Zusammengehörigkeit der Gesamtpfalz in sich und mit Baden selbst einem Begehren Frankreichs nach der linksrheinischen Pfalz mehr im Wege stehen, als die unnatürliche Zusammengehörigkeit der letzteren mit Bayern.

Recht muß dem Landeszeitungsartikel darin gegeben werden, daß die Wiederherstellung der Pfalz als eines selbständigen Staates einen Rückfall in die Kleinstaaterei bedeuten würde. Aber die Pfalz mit dem selbstverständlichen Einschluß früherer geistlicher und herrschaftlicher Exklaven wäre nicht viel kleiner als das jetzige Baden. Der aufgestellte Satz spricht also geradezu für Vergrößerung Badens durch Angliederung der linksrheinischen Pfalz. Man kann aber weiter gehen und die Frage aufwerfen, ob nicht im neuen Deutschland überhaupt größere Gliedstaaten zweckmäßiger wären und ob nach die Vereinigung von Baden, Württemberg, Hessen und der linksrheinischen Pfalz zu einem starken südwestlichen Eckpfeiler des Reiches erwünscht scheinen könnte. Die Frage soll hier nicht verneint bejaht, sondern nur aufgeworfen werden.

Aus den besetzten Gebieten.

Düsseldorf, 12. Dez. (W. B.) Die bisherigen Kölner Schnellzüge nach Berlin und Hamburg werden jetzt von Düsseldorf abgelassen. Auf der Düsseldorfer Rheinbrücke, die durch Stacheldraht versperrt ist, sind die belgischen Wachen bis nahe an den rechtsrheinischen Ausgang vorgeschoben. In dem besetzten linksrheinischen Stadtgebiet von Düsseldorf sind die belgischen Bestimmungen verschärft worden, u. a. ist jetzt auch für die männliche Bevölkerung die Grußpflicht gegenüber den belgischen Offizieren eingeführt. Das Ueberschreiten der Rheinbrücke ist jetzt in gewissem Umfange erleichtert, da der Bürgermeister von Oberkassel ermächtigt ist, Passierscheine auszustellen. Allerdings trägt der Bürgermeister nunmehr die volle Verantwortung, daß mit den Passierscheinen kein Mißbrauch getrieben wird.

Letzte Meldungen.

Freie Rheinschiffahrt und Freigabe aller festgehaltenen Kohlenschiffe.

Köln, 12. Dez. Die Schiffahrtsgruppe West, Stab Köln, übersandte uns heute früh folgendes Telegramm: „Die gestrige Besprechung mit der interalliierten Schiffahrtskommission hatte folgendes Ergebnis: Grundsätzlich zugelassen ist der Verkehr von rechtsrheinischen nach rechtsrheinischen und linksrheinischen Stationen und von linksrheinischen nach linksrheinischen Stationen, desgleichen der Verkehr vom Ausland nach sämtlichen Rheinplätzen. Dieser Verkehr wird durch Kontrollposten in Emmerich und Basel beaufsichtigt. Untersagt ist der Güterverkehr von linksrheinischen nach rechtsrheinischen Stationen. Ausnahmen sind möglich auf besonderen Antrag durch die Schiffahrtsgruppe West, Stab, an die interalliierte Kommission. Unbedingt notwendig ist, daß Schiffsführer stets im Besitz ordnungsmäßiger Ladescheine sind. Sofortige Freigabe aller festgehaltenen Kohlenschiffe ist veranlaßt. Während der Uebergangszeit bis zur vollständigen Einführung vorgeschriebener Abzeichen u. Ausweise hat das Schiffspersonal keine Schwierigkeiten."

Die in der Besprechung erzielten Erfolge für unsere Rheinschiffahrt sind auch ohne Kommentar ersichtlich. Wir bekommen wieder Kohlenschiffe den Rhein herauf, die in den letzten Tagen alle bei Düsseldorf festgehalten wurden. Die Rheinschiffahrt, die zur Untätigkeit verurteilt war, kann ihren Betrieb wieder aufnehmen.

Eine Marinekommission der Entente in Kiel.

Kiel, 11. Dez. (WB.) Das englische Linienschiff „Hercules" mit einer Marinekommission der Entente an Bord ist in Begleitung von 2 Zerstörern gestern in den Kielerhafen eingelaufen.

Deutsch-Böhmen.

Wien, 11. Dez. (WB.) Wie das Neue Wiener Tageblatt mitteilt, macht die Besetzung der großen Städte Deutsch-Böhmens durch die tschechisch-slowakischen Truppen stets Fortschritte. Im Laufe des gestrigen Tages wurden Reichenberg, Trautenau und Gablonz von den Tschechen besetzt, ebenso wird die Besetzung von Tropau in den nächsten Tagen erwartet.

Der Landeshauptmann von Böhmen hat im Namen der Deutsch-Böhmen den Regierungen der Entente in Versailles ein Telegramm gesandt, in welchem er um die Besetzung Deutsch-Böhmens durch amerikanische oder englische Truppen ersucht unter Hinweis darauf, daß bei der erbitterten Stimmung zwischen den Tschecho-Slowaken und den Deutsch-Böhmen die Besetzung Deutsch-Böhmens durch die Tschechen nur unnütze Reibungen verursachen würde. Ein ähnliches Telegramm hat der Landeshauptmann an den Präsidenten Wilson gerichtet.

Eine schwere Niederlage der Bolschewisten.

London, 11. Dez. (WB.) Reutermeldung. Die „Times" meldet unterm 2. Dezember aus Omsk, daß die russischen Truppen in der Nähe von Werchoturie im Ural am Morgen des 2. Dezember die Bolschewisten in der Flanke angriffen und ihren rechten Flügel, Jekaterinburg bedrohte, aufgerollt haben. Eine ganze bolschewistische Brigade wurde zersprengt, 1000 Gefangene gemacht, 15 Maschinengewehre, ferner Kriegsgerät, 66 Lokomotiven sowie 1500 Waggons erbeutet. An dem Angriff waren allein russische Truppen beteiligt.

Eine gegenrevolutionäre russische Regierung in Stockholm.

Stockholm, 11. Dez. (WB.) Laut „Dagens Nyheter" ist der frühere russische Premierminister Trepow zusammen mit General Sovietki und anderen in Stockholm eingetroffen. Seiner Absicht soll sein hier ein neues russisches Ministerium zu bilden, das nach dem Sturz der Revolution die Regierung übernehmen soll. Als deren Mitglieder werden genannt: Fürst Wolkonski, Baron Taube, Senator Jassiadko, General Nasselski und andere. Die Bildung des Ministeriums geschieht in Fühlung mit der Entente.

Nach „Dagens Nyheter" ist General Judenitsch, der Eroberer von Erzerum, nach langer Irrfahrt ebenfalls in Stockholm eingetroffen.

Auflösung der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 12. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei hat am 10. Dezember die Auflösung der Partei beschlossen, die in einer Kundgebung der Oeffentlichkeit mitgeteilt wird.

Schwere Erkrankung der Kaiserin.

Haag, 11. Dez. (W. B.) Wie „Hed Vaterland" meldet, ist die frühere deutsche Kaiserin in Amerongen an einem Herzleiden sehr ernstlich erkrankt. Ein Berliner Arzt wurde telegraphisch nach Amerongen berufen.

*

Bern, 11. Dez. (W. B.) Wie der „Petit Parisien" meldet, ist eine Sondermission unter Leitung des Dekans der Fakultät der Wissenschaften von Paris nach Straßburg zur Reorganisierung der dortigen Universität abgereist.

Bern, 11. Dez. (WB.) Ueber die Vorgänge in Deutschland liegen heute wenig Kommentare vor. Man hält die Lage für sehr ungeklärt. „Journal des Debats" glaubt, daß der Generalstreik der Anhänger Liebknechts gescheitert sei und daß die Regierung Ebert-Haase über genügend Truppen verfüge, um die anarchistische Bewegung in Deutschland niederzuhalten.

National-Theater Mannheim.

Das höllisch Gold.

(Umbesetzung.)

Um den rechten Maßstab zu finden, muß man wissen unter welchen Schwierigkeiten eine Kunstleistung in die Oeffentlichkeit tritt. In Kürze: Frau Viktoria Hoffmann-Brewer sang am Sonntag die Fricka. Der Dienstag war der Tag der dritten Akademie; eine Orchesterprobe zu Bittners höllischem Golde war mithin nur am Montag vormittag möglich. Welche immense Anstrengung für eine junge Künstlerin, zwei solche schwere, verschiedenartige Rollen innerhalb weniger Tage zur Darstellung zu bringen! „Die Frau" liegt ja ganz anders, als Wagners Fricka, die Umstellung vom Mezzosopran in die Altlage war demnach eine weitere Schwierigkeit.

Endlich Bitters von der Tiefe der Altstimme bis zur hohen Mezzolage aus- und abschweifende Schreibweise. Aber das kräftige und doch noch jugendlich-weiche Organ hielt — bis auf eine begreifliche Unsicherheit in den Mittellagen — tapferen Stand, „die Frau" war rhythmischer als der Mann, ihrer Intonation sicher, und die warme, von natürlichem Verständnis geleitete Darstellung zeigte wiederum echte Begabung. Eine interessante Umbesetzung also, aus der man praktische Folgerungen ziehen sollte. A. Bl.

*

Theater-Nachrichten.

Im Schauspiel wird als nächste Neueinstudierung Grillparzers Lustspiel „Weh dem der lügt" vorbereitet. — In der Vormittagsveranstaltung am nächsten Sonntag „Revolutionen" gelesen Werke von Marx, de la Boetie, Büchner, Freiligrath, Herwegh und Hasenclever zur Wiedergabe.

Aus der Kunsthalle.

Die Bilder-Säle der Kunsthalle, sowie der Lesesaal des Graphischen-Kabinetts bleiben wegen umfassender Ausstellungs-Vorbereitungen bis auf weiteres geschlossen.

Vortragsabend Ludwig Schmitz.

Eine besondere Note wird dem heutigen Abend dadurch gegeben, daß der Schriftsteller Paul Nikolaus die Veranstaltung durch eine Einführung in dem Sinn theatralischer Komik einleiten wird. Der Vortrag beginnt pünktlich 7½ Uhr.

MARCHIVUM

Minister Dietrich in Mannheim.

Auf eine glänzende Wahlversammlung darf die Badische Volkspartei Mannheim (Nationalliberaler Verein) zurückblicken. Das gesinnte Bürgertum hat wieder gezeigt, daß es zur Stelle wenn es gilt, zu beweisen, daß es gewillt ist, sich am politischen auf das tatkräftigste zu beteiligen. Sehr erfreulich war die zahlreiche Anwesenheit der Frauenwelt. Man hatte gestern wieder Empfinden, daß sich unsere wahlberechtigten Frauen und Mädchen sehr schnell in die neue, ungewohnte Situation gefunden haben, sie fest entschlossen sind, am Wahltage ihre staatsbürgerliche zu erfüllen. Das Interesse konzentrierte sich naturgemäß dem Hauptredner des Abends, Herrn Oberbürgermeister Dietrich von Konstanz, der unseres Wissens zum erstenmal hier öffentlich gesprochen hat. Dem badischen Minister des Aeußern ging der eines sehr temperamentvollen Redners voraus, der die Rhetorik erhaft beherrsche. Der Eindruck, den seine Ausführungen hinterließen, hat diese Voraussage nicht nur bestätigt, sondern in der erweitert, daß Minister Dietrich auch sehr volkstümlich sprechen weiß, gut deutsch und gut badisch frisch von der Leber wie der einfache Bürger und Landsmann zum Bürger und mann spricht. Deshalb war der Eindruck seiner Ausführungen heraus sympathisch und deshalb Beifall und Zustimmung so und stürmisch. Wenn wir daher die Hoffnung aussprechen, Dietrich nicht zum letztenmal hier gehört zu haben, so glauben im Sinne aller Versammlungsteilnehme zu handeln. In der sprache, die dem Hauptvortrage folgte, ergriff nur ein Redner Wort. Aber das genügte, denn der Herr, der als sibirischer gefangener in Rußland Studien an Ort und Stelle machen ergänzte in ausgezeichneter Weise dasjenige, was Herr sich über unsere politischen Zustände im Vergleich zu den russischen ausführte. Auch Herr Stadtschulrat Dr. Sickinger, als guter Redner bekannt, fand als Leiter der Versammlung zu und am Schluß die richtigen anfeuernden Worte. Und so eine nur ein Gefühl der Befriedigung und Genugtuung über ausgezeichneten Verlauf des Abends. Nachstehend der Versammlungsbericht.

Herr Stadtschulrat Dr. Sickinger eröffnete die Versammlung Ortsvereins der Badischen Volkspartei mit einem herzlichen Willkommen. Er wies sodann auf die Zeitungsmeldung hin, wonach eine Vereinbarung zwecks Zusammenschlusses zwischen der Badischen Volkspartei und der Neuen demokratischen Partei aufgrund eines gemeinsamen Programms stattgefunden hätte und führte dann Diese Vereinbarung ist für uns bis heute noch nicht spruchreif, wir dieses Programm noch nicht kennen und weil wir mit unseren Mitgliedern und Freunden in Heidelberg und Mosbach uns verständigen müssen. Heute Abend begrüßen wir besonders die und Töchter der Stadt Mannheim, denen gewissermaßen von Tag auf den andern nicht bloß politische Gleichberechtigung, das numerische Uebergewicht über die männlichen berechtigten zuteil geworden ist. Die Zeiten, in denen sich das der deutschen Frau auf die vier Wände des Hauses beschränkte, auf den trauten Familienkreis, ist, wie so manches, an dem Herz der alten Generation gehangen, endgültig dahin. Die haben sich geändert und wir müssen uns nach den Zeiten In dem eisernen Zeitalter, in das das deutsche Volk im der Zeiten wieder eingetreten ist, muß auch die Frau mit ins feindliche Leben, muß wirken und schaffen. Die Frau ist hinausgetreten ins Leben. Was die Frau in diesem Kriege jungen Mädchen bis zur Matrone geleistet hat auf wirtschaftlichen und humanitärem Gebiet, ist mit goldenen Lettern eingetragen Tafeln der deutschen Geschichte. Damit aus der Namensunseres Vereins und unserer Partei keine Mißverständnisse gen, so sei hier mit aller Bestimmtheit erklärt, daß die Badische Partei die Fortsetzung der Nationalliberalen Partei ist, d. h. Partei der Reichsgründung und der Partei, die im Vordertreffen gen, als es galt, das Reich zusammenzuschweißen. Wir Badenlassen uns von keinem anderen Staat übertreffen in der Treue großen fest geeinten Vaterland. Deutsche Männer und Unser Volk wandelt am gähnenden Abgrund. Wir brauchen wir brauchen Brot, wir brauchen Arbeit und als Voraus- dann eine Regierung, die durch das Vertrauen des ganzen Volkes getragen. (Lebhafter Beifall.)

Herr Minister Dietrich

hierauf das Wort zu folgenden Ausführungen: Am Freitag Woche wurde in Berlin mit Maschinengewehren geschossen Unabhängigen. Das Losgehen dieser Maschinengewehre auf eigene Volk war ein Moment, das starke Beklemmung ver- Wenn erst einmal geschossen und Blut vergossen wird wie der Gemäßigten gegen Ungemäßigte, so ist meistens der so verfahren, daß er nicht mehr zu halten ist. Und in dieser befinden wir uns in Deutschland. Daß die Lage ernst ist, ist nur den Bürgerlichen klar, sondern auch der gemäßigten Sozialdemokratie. Und einer ihrer Hauptführer, Herr Scheidemann, hat einer der großen Versammlungen, die im Anschluß an jene in Berlin stattgefunden haben, sehr skeptisch geäußert. Er u. a.: „Ich appelliere an Ihren Verstand, nicht an Ihre Leidenschaft. Die Verhandlungen des Zollzugsrats waren eine Hanns-Ebe. Hinter der Regierung Haase stehen 90 Prozent des und doch sitzt sie auf dem Pulversatz.“ Wenn der Führer einer von der Stärke, wie die Mehrheitssozialisten, so von den Zuspricht, dann können Sie daraus ersehen, in welchem Maße Regierung in Berlin auf dem Pulversatz sitzt. In Berlin hat in ein Häuflein von Menschen die Macht an sich um ihr Ziel zu erreichen. Das Ziel dieser Menschen- ist vorerst die Schaffung des sozialistischen Staates. Wenn Welle einmal so hoch schlägt, daß die Gruppe Liebknecht kommt, dann kann man mit aller Bestimmtheit erwarten, Gruppe Liebknecht von einer anderen, noch radikaleren abgelöst wird, wie wir es in Rußland sahen. In Rußlandhaben sie zuerst den Privatbesitzer beraubt und nachher den Eigentümer, dadurch, daß sie ihn umgebracht haben.

So ist die Entwicklung in Rußland gegangen. Wir in Deutschzu dieser Entwicklung noch zwei Etappen. Herr Scheidemann sieht ganz klar, wenn er sagt: So kann es nicht weiter gehen! es so weiter gehen wird, werden wir in Bälde die zweite haben und damit den Zustand wie in Rußland. Dann werden Gleichheit restlos haben. Und diese Gleichheit besteht daß wir alle zusammen nichts haben! Die elf die gegenwärtig die badische Regierung bilden, haben die nicht aufgrund des Gesetzes sondern sie haben die Macht, sich diese Macht genommen aber. Sie haben diese Macht revolutionären Gesetzes. Dieser Zustand ist ein Zustand, vorübergehend Gewalt haben kann. Auf die Dauer Zustand nicht haltbar. Man muß diesen Zustand so möglich ersetzen durch den gesetzlichen Zustand. Und Schaffung des gesetzlichen Zustandes geht in der Weise vor sich, die Bevölkerung wählen und abstimmen läßt und aufgrund dieser Abstimmung eine neue Regierung bildet neue Regierung waltet und regiert nachher kraft des Willens Volkes. Das ist dann eine Regierung, die Boden unter Füßen hat. Aber diese heutigen Regierungen sind Regierungen die davon abhängig sind, daß diejenigen, die momentan Gewalt haben, mit ihnen einverstanden sind. Sind diese aber nicht mit ihnen einverstanden, so werden sie die Regierungen und umwerfen wie ein Kartenhaus. Um in eine solche gesetzliche Regierung zu schaffen, haben wir in die Nationalversammlung schon auf den 5. Januar einberufen Wir haben nicht nur das getan, sondern auch Anstrengungen gemacht, im Reiche die Nationalversammlung zustande zu Wir haben uns darum bemüht, weil wir befürchtet haben, es im Reiche zu keiner Nationalversammlung kommt, die Regierung von unseren Feinden nicht als vollwertig anerkannt und diesen Zustand haben wir jetzt. Wir wissen nicht, was Gegner tun wollen. Die Auferlegung einer Wahl zur Nationalversammlung bis zu einem vom Feinde angegebenen Termin eine Schmach für uns, die umso größer wäre, als die Franzosen 1870/71, die sich in gleicher Lage wie wir befanden, in 14 Tagen die Nationalversammlung hatten.

Wenn die Sozialisten die Mehrheit und Fähigkeit haben, den neuen Staat in einen sozialistischen umzuwandeln, gut, dann können sie das tun. Aber unsere Leute wollen keine Diktatur des Proletariats. Deutschland befindet sich in einem Tiefstand in seiner nationalen und politischen Lage. Nun ist es ja ein sehr unzweckmäßiges Beginnen, sich darüber auseinanderzusetzen, wer an diesem Tiefstand schuld ist. Die Auseinandersetzungen darüber werden uns in Deutschland nicht erspart bleiben, weil wir ein Volk von Kritikern sind und alles besser wissen, und weil wir nicht begreifen, daß wir in solchen Situationen unsere Arbeit darauf verwenden müssen, zu sehen, wie wir aus dem Tiefstand allmählich wieder hinaufkommen. Wenn ich nicht den Gedanken gehabt hätte, mitzuarbeiten, um den Karren wieder hinaufzuschieben, dann wäre ich nicht in die Regierung eingetreten.

Ueber gewisse Gründe werden wir uns auseinandersetzen und zwar zunächst mit dem eigentlichen politischen Grund. Wir haben in Deutschland mehrere Regierungen gehabt. Wir haben Leute gehabt, die mehr oder weniger verstanden haben, nach außen den Schein zu erwecken, sie machten eine gute Politik. Wir haben aber in der deutschen Regierung vom 1. August 1914 bis zum Zusammenbruch nicht einen einzigen Mann gehabt, der Politik gemacht, nicht einen Staatsmann. Der hat gefehlt. (Stürmischer Beifall.) Daran sind wir gescheitert, nicht am Militarismus! Das ist ein billiges Schlagwort. Militärische Nebenregierung war da. Wir hatten aber keine Staatsregierung, die der militärischen gewachsen war. (Stürmischer Beifall.) Staatsmänner gibt es nur alle 100 Jahre einmal. Und wir hatten keinen gehabt. Das ist der Grund unseres Zusammenbruchs. Sie haben die polnische Frage behandelt, und zwar so, daß wir ein paar hunderttausend Mann in Polen sitzen lassen mußten. Wir haben noch nicht einmal gewagt, den Bulgaren das zu geben, was sie erobert haben, nur weil Oesterreich dagegen war. Mit solchen Dingen kann man keine Politik machen. Im Inneren haben wir angefangen, das Wirtschaftsleben mit Verordnungen — an genau etwa 37 000, es können auch 10 000 mehr oder weniger gewesen sein, es kommt nicht darauf an — zu verbessern. Das Machen dieser Verordnungen ist eine herrliche Sache, aber ihre Durchführung eine andere. So haben wir so viel Verordnungen bekommen, daß sich kein Mensch mehr auskennt. Ich setze meinen Kopf daran, daß hier im Saale nicht eine einzige Person ist, die sich nicht in Widerspruch zu den Verordnungen gesetzt hat. (Lebhafte Zustimmung.) Das führt mit Notwendigkeit dahin, daß die Leute meinen, der Staat könne seinen Willen nicht mehr durchsetzen. Wenn er aber dies nicht mehr kann, dann ist er kein Staat mehr. Er muß seinen Gesetzen Anerkennung verschaffen und den einsperren, der sie nicht hält.

Noch ein weiteres Geschäft, und das ist, daß das deutsche Volk aus dem Kriege ein Erwerbsgeschäft gemacht hat. Jetzt bei der Demobilisierung erlebt man es wieder, nur daß es jetzt eine andere Schicht ist, die sich hier bereichert auf unehrliche Weise. Jeder glaubte, er komme bei der Verteilung der Beute zu kurz. Es ist ein heilloser Zustand, der nicht ertragen werden kann, daß sich ein Teil derjenigen Leute, die nicht draußen waren im Felde, sondern sich als Reklamierte in der Heimat befanden am Vaterlande bereichern (Stürmischer Beifall.) Diese Dinge haben dann auch in den Organismus des Heeres übergegriffen. Es saßen sehr viele in der Etappe und machten ebensolche Geschäfte. In der Heimat glaubte man, das Feldheer würde als Horde zurückkommen, es ist aber als Heer gekommen. Wer die Unseren gesehen hat, den muß es mit Stolz erfüllen, daß sie so nach Hause kamen (Stürmischer Beifall.) Das war das Kriegsvolk, wie wir es 1914 gesehen haben. Das sind solche, die auch im Notfalle handeln, wenn die Bewegung sich gegen den Staat richtet.

Wir wenden uns nun der Frage zu: Was machen wir? An erster Reihe ist eine gewisse Wiedergutmachung notwendig. Das, was dem Staate abhanden kam, muß dem Staate wieder zukommen. Mit dem Gedanken müssen sich auch die, die hier im Saale sind und nicht einverstanden sind, abfinden. (Heiterkeit.) Ich sage also: es muß eine gewisse Gutmachung eintreten und wir müssen ehrlich werden. Die sozialdemokratischen Blätter sagen, die Nationalliberalen müßten wieder ehrlich werden; aber wir haben auch Sozialdemokraten, die wieder ehrlich werden müssen. Wir wünschen das aber auch den andern. Sonst bekommen wir Verhältnisse, wie auf dem Balkan. Nun kommt die Hauptsache. Das ist der Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens. Wir haben damit angefangen, daß wir die heimgekehrten Leute beschäftigen. Wir haben damit angefangen, Papiergeld zu machen. Man kann damit auch Arbeitslose unterstützen und Beschäftigungslose bezahlen. Aber wir sinken auf diese Weise immer mehr in einen Abgrund hinein. Deshalb müssen wir unsere Wirtschaft wieder in Gang bringen. Wir haben in Deutschland nicht genügend Grund und Boden, um unsere Bevölkerung zu ernähren. Wir haben nicht genügend Rohstoffe, um unsere Industrie zu beschäftigen. Wir können aber das Ausland nicht mit Papiergeld abspeisen, das verlangt Gold. Nun haben wir im Deutschen Reiche 2 Milliarden Gold. Für eine Milliarde wurde früher im Jahre Getreide gekauft. Gegenwärtig ist der Getreidepreis auf dem Weltmarkt dreimal so hoch, wie im Frieden. Wenn wir also Getreide kaufen wollten wie früher, dann würde das letzte Gramm von unserem Gelde noch ausreichen, das Getreide für ein Jahr zu bezahlen. Dann sind wir eben am Ende. Es geht nur auf dem Wege, auf dem es früher gegangen ist, daß wir Waren produzieren und diese Waren ins Ausland schicken.

Wir haben in Deutschland Zustände, die zur Sozialisierung drängen. Gewisse wirtschaftliche Unternehmungen kann man zusammenfassen in Staatsmonopole. Ich bin seit 10 Jahren der aufrichtigste Verfechter der Idee, daß die Wasserkräfte verstaatlicht werden. Auch die Kohlenbergwerke. Der preußische Staat hat damit bereits den Anfang gemacht, in dem er selbst Zechenbesitzer wurde. Mindestens so gefährlich, wie das Großkapital der Ruhr ist das Großkapital der Berliner Großbanken. Es wäre gut, wenn man die kleinen Bankiers von jedem noch hätte, statt des so zentralisierten Kapitals, das Politik macht und zwar gefährliche Politik. Ihre Macht muß eingedämmt werden. Die Sparkassen müssen dafür mehr zum Anschluß ans wirtschaftliche Leben kommen. Wenn die Industrie wieder zu arbeiten anfängt, muß sie wirtschaftlich arbeiten. Man darf die Löhne nicht nach einem Tarif festsetzen, sondern nur nach dem, was das Geschäft einträgt. Wenn unsere Industrie aber nicht konkurrenzfähig bleibt, dann haben auch sämtliche Abmachungen keinen Wert und das ganze Kartenhaus fällt zusammen. Geht es der Wirtschaft gut, dann bekommen die Arbeiter gute Löhne; geht es aber der Industrie schlecht, so werden die Arbeiter eben schlechte Löhne bekommen. Ich hoffe, daß die Arbeiterschaft dies einsieht. Viel wichtiger ist die Frage der Unterbringung der Arbeiterschaft, ihre Behausung. Der Arbeiter in der Stadt ist eingesperrt. Er sitzt in einem kleinen Raum. Er gehört aber heraus. Die Arbeiterschaft sollte dieser Frage einmal erhöhte Aufmerksamkeit schenken. Aber auch der Unternehmer. Die Lösung dieser Frage allein wird den Arbeiter wieder auf besseren Boden stellen.

Nun zum Mittelstand. Wenn man den Mittelstand wieder auf die Höhe bringen will, wird man dazu die höchste Kraft der Entschließung brauchen. Die Mittelständler müssen wieder aufstehen, denn wer jetzt nicht aufsteht, der wird zertreten. Der Mittelstand ist der Stand, den wir im Staate nicht missen können, denn wenn der Mittelstand verschwindet, wird die Reibungsfläche zwischen denen ganz oben und den breiten Massen zu nahe und zu groß. Deswegen bin ich der Meinung, das Bürgertum sollte rechtzeitig begreifen, daß es aufstehen und sagen muß: wir sind auch noch da, wir sind ein Stück vom Staate und wollen unsern Platz behaupten, denn auf dem Bürgertum beruht ein gut Teil unserer Kultur. Wo Mittelstand ist, da ist städtisches Leben und Kultur. Deshalb muß der Mittelstand mithelfen am neuen Staate, damit er den Platz bekommt, der ihm von rechtswegen gebührt und den er einnehmen muß, wenn der Staat nicht zugrunde gehen soll. (Lebhafte Zustimmung.)

Die Bauern haben am Kriege verdient und ihre Schulden bezahlt. Das war die Hauptsache. (Heiterkeit.) Das ist vielleicht auch ein Glück, denn dadurch, daß die Bauern jetzt schuldenfrei sind, können sie jetzt eher etwas in ihren Betrieben unternehmen und verbessern. Die Bauern haben keine großen Vermögen am Kriege verdient, das weiß jeder, der mit der Landwirtschaft praktisch zu tun hat. Spekulationsgewinne waren großenteils nur da möglich, wo engros gearbeitet wurde. Das Gros der Bauern hat mit Frau und Kindern im Kriege furchtbar arbeiten müssen, so arbeiten müssen, daß die Bauernschaft untergegangen wäre, wenn dies auf die Dauer hätte fortgesetzt werden müssen. Die Frauen und Kinder sind auf dem Lande in einer Weise mitgenommen worden, daß es auf die Dauer für die Volksgesundheit unerträglich gewesen wäre. Die Bauern und die Landwirtschaft sind das Fundament des Staates, ohne die Landwirtschaft können wir überhaupt nicht leben. Ich hoffe, daß dieses Bewußtsein, das den Städtern in diesem Kriege eingeprägt wurde, fest erhalten bleibt und auch in den nächsten Generationen nicht vergessen wird. Der Weltmarkt wird schon dafür sorgen, denn wenn unsere Landwirtschaft die Preise bekommt, wie in Amerika, dann werden Sie erleben, wie teuer alles wird. Dann wir das Brot doppelt so teuer wie heute. Die Amerikaner haben in die Zeitungen lanciert, sie würden uns Lebensmittel schicken. Sie haben uns keine geschickt, sondern wollen erst warten, ob wir hübsch brav sind. Aber, wenn sie uns Lebensmittel schicken, so tun sie das, um Geschäfte zu machen. Und wenn die Lebensmittel teuer sind und wenn wir viel Lebensmittel kaufen müssen, dann kommen wir in eine Verschuldung an Amerika hinein, die uns wirtschaftlich außerordentlich verhängnisvoll werden kann. Ich stehe deshalb auf dem Standpunkt, daß wir unsere Landwirtschaft mit allen Mitteln heben und fördern müssen, damit wir nach Möglichkeit im Inland soviel produzieren, wie wir brauchen, denn wir können uns nur auf uns selbst verlassen und sonst auf niemand. (Stürmischer Beifall.)

Wir sind im Großherzogtum Baden, nicht in der Pfalz. Wir wollen das Großherzogtum Baden erhalten wissen und darin allein Herr im Hause sein. Man soll nicht gegen die Norddeutschen etwas sagen. Wir brauchen sie alle notwendig. Niemand weiß, ob wir in den nächsten Wochen noch Kohlen bekommen. Trotzdem darf nicht verschwiegen werden, daß sich in Baden in unsere Revolution allerhand großschnauzige Elemente aus dem Norden eingemischt haben, deren Mundwerk im umgekehrten Verhältnis steht zu der Leistungsfähigkeit ihres Gehirns (Große Heiterkeit.) Diese Leute haben das gute badische Volk verlucht zu kommandieren. Das müssen wir uns in aller Form verbitten und Sie alle müssen mithelfen, diese Elemente, wenn sie sich breit machen, hinauszuwerfen (Stürmischer Beifall.) Wir sind gut badisch, aber auch gut deutsch. Wir wissen ganz genau, daß das deutsche Volk aus den Schwierigkeiten nur herausgekommen ist, wie wir das Deutsche Reich bekommen haben. Wir haben im Deutschen Reich eine ungeheure wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung genommen. Deshalb möchte ich gegenüber denjenigen, die abbauen wollen, mit aller Schärfe betonen: wenn wir gut bauen wollen, müssen wir im deutschen Volkshause drinbleiben. (Stürmischer Beifall.) Wir müssen Front machen gegen alle diejenigen, die heute an dem Abbau des Deutschen Reiches aus irgendwelchen Gründen arbeiten. Wir müssen aber auch Front machen gegen diejenigen, die die Grenzen der Bundesstaaten verrücken wollen, denn wenn erst einmal der Kuhhandel anfängt, fällt das Deutsche Reich in Scherben. In der Pfalz haben sich in den jüngsten Tagen die unerquicklichsten Dinge abgespielt. (Zuruf: Namen nennen!) Die Namen werden in den nächsten Tagen genannt werden. (Bewegung.)

Deutsch-Oesterreich hat sich uns angeschlossen. Die Sozialdemokraten haben hier einen alldeutschen Gedanken aufgenommen, den größten alldeutschen Gedanken. Das muß auch einmal ausgesprochen werden. Wir heißen die Deutsch-Oesterreicher willkommen. Auf dem Balkan aber sieht es finster aus. Die Ungarn werden zuerst belohnt werden für den Verrat, den sie an uns begangen haben. (Lebhafter Beifall.)

Wir Alle haben uns in Baden auf den Boden der Republik gestellt. Es war gut, daß der Großherzog auf den Thron verzichtet und damit klare Verhältnisse geschaffen hat. Er hat es getan in einer Weise, die dem Verhältnis der Zähringer zum badischen Volke entsprach, in einer Form, die sich vor der Geschichte sehen lassen kann. Die badische Regierung hat in der gleichen Form gehandelt und erwidert. Wir wissen, daß der Großherzog von Baden nicht gefallen ist, weil er im Gegensatz zu seinem Volke gestanden hatte, sondern weil das ganze System, vom Norden angefangen, nach Süden hin über den Haufen fiel, und weil er nicht mehr bleiben konnte, nachdem der Kaiser und alle Bundesfürsten abgedankt hatten. Wir haben gar keine Veranlassung, deswegen nicht zu sagen, was wir von der Regierung der Zähringer halten. Sie waren tausend Jahre lang die Herzöge der Alemannen, die Markgrafen und Großherzöge von Baden und namentlich die letzten unter ihnen haben unser badisches Volk einer außerordentlich glücklichen Entwicklung zugeführt. Und wenn wir in einer späteren Zeit, wenn alle Stürme hinter uns liegen, hinausgehen und uns an den herrlichen Landschaftsbildern erfreuen, dann wird mancher von uns in Dankbarkeit zurückdenken an das, was die Zähringer für Baden gewesen sind. (Lebhafter Beifall.)

Nun aber ist die Sache erledigt. Wir stehen heute auf dem Boden des Freistaates und auf diesem Boden müssen wir arbeiten. Wir haben unsere monarchische Gesinnung nicht einfach an den Nagel gehängt. Wie Württemberg im Jahre 1848 ein Ministerium der Tatsachen einrichtete, so haben wir eine Politik der Tatsachen. Wir müssen bei den Wahlen zu den Nationalversammlungen vorsichtig zu Werke gehen, weil wir damit zugleich unsere Regierung schaffen. Deshalb ist das Wahlrecht heute dreimal so schwer und zehnmal so wichtig, wie früher und namentlich wichtig für die Frau, denn von dem Wahlrecht geht die Frage aus: wie wird der Staat künftig aussehen; werden wir Alle mit ihm vorwärtskommen oder mit ihm zugrunde gehen. Wir brauchen Männer, Köpfe, Leute, die es auch einmal mit der Volksmeinung aufnehmen, denn die Meinung schwankt. Wir werden die letzten brauchbaren Köpfe hervorholen müssen, denn wir haben eine ungeheure Arbeit vor uns. Schwierigkeiten von einer Größe, wie noch nie, seit das deutsche Volk besteht. Wir werden die Schwierigkeiten überwinden, wenn wir die Kraft haben, sie zu meistern mit Köpfen und Charakteren. Wir sind noch das Volk vom Jahr 1914, das Volk, das damals aufgestanden ist wie ein Mann, um seine Existenz zu verteidigen, und das heute hoffentlich aufsteht wie ein Mann, um seine Existenz wieder zu erringen. Das Volk, das nicht geschlagen wurde, sondern das zusammengebrochen ist an inneren Fehlern. Dieses Volk wird eines Tages wieder aufstehen im Glauben an seine Zukunft. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Herr Stadtschulrat Dr. Sickinger eröffnete die Aussprache, indem er ausführte: Eine Erbauungsstunde haben wir erlebt, eine herzerquickende. Wir haben einen Mann gehört, der von der Leber weg spricht, weil er weiß: nur auf diesem Wege kommen wir vorwärts. Trotzdem er im Ministerium schwere Arbeit zu verrichten hat, ist er zu uns gekommen und hat als Oberländer zu den Pfälzern gesprochen. Dafür danken wir ihm herzlich. (Lebhafte Zustimmung.) Arbeit und Handeln gehören zum Wiederaufstieg. Das Volk hat keine Ahnung, daß es am Abgrund dahinwandelt. Deshalb gehen Sie hinaus und verkündigen, was Sie heute gehört haben. Wenn wir mit aller Kraft in die Arbeit eintreten, nur dann ist es möglich, daß sich das Bürgertum den Platz wieder erobert, den es in der Vergangenheit besessen hat. (Lebhafter Beifall.)

Herr Generalagent Mascow, der einzige Diskussionsredner, zog aufgrund persönlicher Eindrücke — es ist im vorigen Jahre aus Irkutsk aus russischer Gefangenschaft geflohen — eine Parallele zwischen dem russischen Niederbruch und den heutigen Verhältnissen in Deutschland. Wir seien nur noch einige Meter von dem Chaos entfernt, das das russische Volk in den Abgrund gestürzt hat. Die deutschen Arbeiter- und Soldatenräte habe er bereits vor 1¾ Jahren gesehen. In der Zentralisation liege unsere Kraft. Nord und Süd müßten eins bleiben. Wenn wir uneinig würden, seien wir ein verlorenes Volk. Wenn man sozialisieren wolle, müsse auch etwas vorhanden sein. Wir müßten vor allem produzieren, damit das Ausland wieder unser Schuldner werde. Arbeit, Ruhe und Brot! Das sei die Losung des Tages. (Lebhafter Beifall.)

MARCHIVUM

Herr Stadtschulrat Dr. Sickinger stellte unter Bezugnahme auf diese Ausführungen fest, daß man sich eine wirksamere Ergänzung der Rede des Ministers Dietrich nicht wünschen konnte. Redner richtete nochmals einen eindrucksvollen Appell an die Anwesenden, in erster Linie an die Frauen und Mädchen, zur Erfüllung der Wahlpflicht und schloß damit um ½10 Uhr die glänzend verlaufene Versammlung.

Aus Stadt und Land.

* Der Rheinbrückenverkehr ist in verflossener Nacht für die elektrische Straßenbahn und Wagen gesperrt worden. Es dürfen nur noch Fußgänger über die Brücke.

× Wahlbefugnis. Zur Beseitigung von Zweifeln hat das Ministerium des Innern bestimmt, daß die Befugnis zur Ausübung des Wahlrechts nicht nur bei denjenigen Personen ruht, denen die bürgerlichen Ehrenrechte abgesprochen sind, sondern auch bei jenen Personen, die entmündigt sind oder unter geistiger Pflegschaft stehen. Dagegen sind diejenigen Personen wahlberechtigt, über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, die Armenunterstützung beziehen oder bezogen haben oder mit direkten Staats- oder Gemeindesteuern im Rückstand verblieben sind. Eine Auslegung und Berichtigung der Wählerlisten findet nicht statt. Die Wahlberechtigten werden durch Postkarte benachrichtigt, daß sie in der Wählerliste stehen. Wer keine Postkarte erhält, steht nicht in der Wählerliste; die nachträgliche Eintragung ist bis zum Abschluß der Listen zulässig.

)(Unterbrechung des Postverkehrs mit Rußland. Wie das Reichspostamt bekannt gibt, ist der Postverkehr mit Rußland infolge Unterbrechung der Bahnverbindungen auf russischem Gebiet vorläufig eingestellt worden. Sendungen, die nicht mehr nach Rußland haben weiterbefördert werden können, werden von der Post an die Absender zurückgeleitet werden.

× Das badische Gendarmeriekorps wird als militärische Formation aufgelöst und in eine Polizeitruppe umgewandelt. In der neutralen Zone haben die Angehörigen der Gendarmerie künftig ausschließlich auch im Dienst Zivil zu tragen. Sie erhalten zur Kennzeichnung eine gelb-rote Armbinde und einen vom Bezirksamt ausgestellten Ausweis. Die Bewaffnung wird sich auf die Führung einer Armeepistole oder eines Revolvers beschränken.

§ Erleichterung der Bezugscheinpflicht für Oberkleidung. Von berufener Seite wird uns geschrieben: In den Kreisen der verbrauchenden Bevölkerung scheint noch wenig bekannt zu sein, daß in der Zeit bis zum 8. Januar 1919 jede zu versorgende weibliche Person 2 Sonderbezugsscheine, und zwar einen für ein Kleid oder ein Teilstück der Oberkleidung, und einen für Mantel (Jackett oder Umhang) oder für Stoffe zu diesen Gegenständen ohne Prüfung des Bedarfs erhalten kann. Die gleiche Vergünstigung wird für einen Männer- oder Knaben-Wintermantel gewährt. Dieses Zugeständnis der Reichsbekleidungsstelle hat gerade für die bevorstehende Weihnachtszeit eine erhebliche Bedeutung, denn dadurch ist wieder die Möglichkeit vorhanden, zu dem früher geübten Brauch zurückzukehren, Geschenke in Form von Bekleidungsgegenständen zu machen.

Pz. Die Waffen- und Munitionskommission des Arbeiterrats blickt, wie aus ihrem Tätigkeitsbericht hervorgeht, auf eine äußerst umfang- und erfolgreiche Arbeit zurück. Ihr Arbeitsgebiet ist das Sammeln und die sachgemäße Behandlung von Waffen und Munition, sowohl der in Mannheim und Umgebung lagernden, als auch der von heimkehrenden Truppen abgegebenen. Insgesamt wurden am Zentralsammelpunkt, der alten Dragonerkaserne, abgeliefert: 9000 Gewehre, 12 000 Seitengewehre, 150 000 Schuß Infanteriemunition, 60 000 M.-G.-Munition, 450 Maschinengewehre, 4 Revolverkanonen mit Munition, 4 Flugzeuge und außerdem eine Unmasse anderer militärischer Ausrüstungsgegenstände. — Aus diesem Bestande wurden die Volkswehren Mannheim, Weinheim, Schwetzingen, Mosbach und Bergberg ausgerüstet, die Restbestände per Lastauto nach dem Waffensammellager Heidelberg überführt.

* Todesfall. Im 85. Lebensjahr starb in Hirschhorn am Neckar der in Gelehrtenkreisen sehr bekannte klassische Philologe Professor Dr. J. H. Heinrich Schmidt. Er war in Hagen i. W. am 27. Januar 1834 geboren und hat während einer langen Reihe eingehender Erforschungen der klassischen Sprachen gewidmeten Lebensjahre eine große Zahl von Werken zur klassischen Philologie veröffentlicht, darunter die „Kunstformen der griechischen Poesie" in 4 Bänden, die „Synonymik der griechischen Sprache" in vier Bänden und verschiedene Handbücher. Einzelne seiner Werke wurden auch in fremde Sprachen übersetzt. Seit Jahren lebte er in Heidelberg im Ruhestande. Vor zwei Jahren feierte er sein goldenes Doktorjubiläum.

Polizeibericht vom 12. Dezember 1918.

Selbstmord. Im Walde beim Friedhof Rheinau wurde gestern Nachmittag der 52 Jahre alte, verwitwete Fuhrmann Johann Altrieth von Rheinau erschossen aufgefunden. Altrieth hat sich am 9. ds. Mts. aus seiner Wohnung entfernt und vermutlich aus noch unbekannter Ursache Selbstmord begangen.

Aus Ludwigshafen.

* Todesfall. Montag nachmittag wurde auf dem hiesigen Friedhof die Leiche des verstorbenen Kommerzienrats Karl Ludw. Fickeisen, des edlen Menschenfreundes und Wohltäters unserer Stadt, dem Schoß der Erde übergeben. Karl Ludwig Fickeisen war im Leben kein Freund der vielen lauten Worte, aber er war ein Mann der stillen Tat. In tiefbewegten Worten dankte Herr Oberbürgermeister Krafft im Namen der Stadtverwaltung und der gesamten Bürger- und Einwohnerschaft für das unvergängliche Werk, das die Menschenliebe des Entschlafenen geschaffen hat. Die tiefen, schmerzlichen Wunden, die der furchtbare Krieg geschlagen hat, will der Heimgegangene lindern und heilen durch seine Stiftung zur Schaffung eines deutschen Krieger-Kinderheims in Ludwigshafen, für welche er der Stadt das Kapital von 400 000 M. zur Verfügung stellte. Herzinniger Dank bekundeten auch die Krieger-, Militär- und Veteranenvereine ihrem Wohltäter und Kameraden durch Niederlegung von Kränzen.

Die Besetzung der Pfalz.

* Speyer, 10. Dez. Folgende Maßnahmen traten sofort in Kraft: Jede über 12 Jahre alte Person muß einen Ausweis besitzen, dessen Wortlaut dem Bürgermeisteramte angegeben ist. Diese Ausweiskarten sind nur mit Unterschrift der zuständigen Militärbehörde gültig. Sie berechtigen zum freien Verkehr von morgens 6 Uhr bis 8 Uhr abends zu Fuß, mit dem Fahrrad, zu Pferde und mit Pferdewagen im ganzen Gemeindebezirk, für den der Ausweis ausgestellt ist. Außerhalb des Gemeindebezirks darf niemand verkehren ohne eine besondere schriftliche Erlaubnis, die auf die Ausweiskarte oder auf einen besonderen Paß vermerkt wird. Zur Benützung der Eisenbahn, eines Kraftwagens oder Kraftfahrrads muß eine besondere Ermächtigung beim kommandierenden General nachgesucht werden, der sie der zuständigen Behörde übermittelt. Der Verkehr bei Nacht ist grundsätzlich von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens untersagt, immerhin können für besondere Fälle Ausnahmen bewilligt werden. (Aerzte, Gendarmen, Post-, Eisenbahn- und Elektrizitätswerkbeamte.) Diese Ausnahmen werden auf der Ausweiskarte vermerkt. Die gesetzliche Zeit ist die französische. Nach Anordnung des Platzkommandanten ist das Verlassen der französischen Linien nach Osten, also auf das rechte Rheinufer, ohne besondere Erlaubnis des kommandierenden Generals der Armee untersagt.

* Zweibrücken, 10. Dez. Der kommandierende General der marokkanischen Division hat dem Besitzer des Gasthauses „zum Adler" eine Geldstrafe von 1000 Mark auferlegt. Er hatte einen Mann verborgen, der einen französischen Soldaten gröblich beleidigt hatte. Eine gleiche Geldstrafe von 1000 Mark erhielt Wilhelm Bachenheimer, Bubenhauserstr. 18, der zu verschiedenen Malen „à bas la France" gerufen hatte. Aehnliche Maßnahmen werden von den militärischen Ortsbehörden überall ergriffen, wo sie von gleichen Fällen Kenntnis erhalten. Infolge des ruhigen und würdigen Verhaltens der Bevölkerung der Stadt Zweibrücken während der Besetzung durch die marokkanische Division und in Anerkennung der Zuvorkommenheit, die der Bürgermeister und die Bevölkerung der Stadt den Forderungen der Militärbehörden gegenüber gezeigt haben, überwies General Daugan dem Gemeinderat der Stadt Zweibrücken die beiden Geldstrafen. Die Summe ist der städtischen Wohltätigkeitskasse zur Verfügung gestellt worden, um Privatunglück zu lindern oder die Bedürfnisse der städtischen Spitäler teilweise zu decken.

Aus dem Lande.

(:) Heidelberg, 11. Dez. (Pr.-Tel.) Am vergangenen Sonntag vormittag wurde in der Nähe des neuen Gaswerkes Wagner Georg Hagin und Zimmermann Wilhelm Hagin, zwei Brüder aus hier, die mit großer Unverschämtheit am hellen Tage wilderten, vom Jagdaufseher verhaftet. Jagdflinte und Patronen wurden ihnen abgenommen. — Ein Möbelwagen, der angeblich Möbel enthielt, wurde hier auf seinen Inhalt geprüft. Es fanden sich darin 60 Zentner Kohlen, ferner kleinere Mengen Grünkern, Mehl und Grieß, 30 Eier, 30 Pfund Welschkorn und 60 Pfund reines Kaffeepulver. Die Kohlen wurden der Ortskohlenstelle, die anderen Sachen dem Nahrungsmittelamt überliefert. Die Ware gehörte einem auswärtigen Fabrikanten.

Hohensachsen, 7. Dez. Zu dem Konflikt zwischen dem hiesigen Gemeinderat und dem Arbeiter- und Soldatenrat wird uns folgendes bekannt: Der Gemeinderat wollte anstatt 10 M nur 1 M Tagegeld für die Arbeiter- und Soldatenräte bewilligen. Darauf fand im Rathause eine gemeinsame Sitzung statt, in der seitens des A.- und S.-Rates darauf hingewiesen wurde, daß das Ministerium 10 M Tagegeld pro Kopf bewilligt habe und daß dieser Betrag in allen Ortschaften der Umgebung bewilligt, d. h. für die Staatskasse verauslagt werde. Gleichwohl stellte sich der Gemeinderat abermals auf einen ablehnenden Standpunkt. Einer der Gemeinderäte bemerkte, daß er die jetzige Regierung überhaupt nicht anerkenne. Darauf erfolgte die mitgeteilte Maßnahme des A.- und S.-Rates. Der Weinheimer A.- und S.-Rat, der die Angelegenheit heute untersucht hat, will den Fall dem Ministerium unterbreiten.

)(Bruchsal, 4. Dez. Dem Soldatenrat Bruchsal gelang es vergangene Woche, 110 Flugzeuge, die in Germersheim verlassen lagen, auf das rechte Rheinufer zu bringen und so der Gefahr, in französische Hände zu geraten, zu entreißen.

× Kappelwindeck bei Achern, 4. Dez. In einer hiesigen Wirtschaft hantierte ein Jäger des Bühler Bataillons mit einem Armeerevolver. Durch Unvorsichtigkeit entlud sich die Waffe und traf den eben erst vom Felde heimgekehrten Sohn der Lammwirtin. Das Unglück wollte, daß der Tod des jungen Mannes sofort eintrat.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember.

Pegelstation vom Rhein	7.	8.	9.	10.	11.	12.	Bemerkungen
Hüningen*)	0.91	0.87	0.87	0.73	0.78	0.77	Abends 6 Uhr
Kehl	1.63	1.59	1.60	1.55	1.50	1.51	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.37	3.32	3.21	3.11	3.11	3.12	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2.30	2.24	2.19	2.06	2.03	2.04	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.18	0.04	0.01	0.03	0.08		F.-B. 12 Uhr
Kaub	1.21	1.21	1.17	1.15	1.11		Vorm. 7 Uhr
Köln							Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.23	2.22	2.15	2.15	2.10	2.12	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn		0.30	0.41	0.36	0.37		Vorm. 7 Uhr

+ 9°

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

(Z. B.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

13. Dezember: Vielfach bedeckt, Niederschläge. Naßkalt.
14. Dezember: Wolkig, teils heiter, um Null herum.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Freitag, 13. Dezember, gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Butter: Für ⅛ Pfd. die Buttermarke 87 in den Verkaufsstellen 1—28.

Fett: Für ⅛ Pfd. Margarine (das Pfund kostet 2,04 Mark) die Fettmarke 5 in den Verkaufsstellen 351—740.

Essig: Für ½ Liter zu 18 Pfg. die Marke 87 der alten Kolonialwarenkarte in den Verkaufsstellen 361—600.

Kindernährmittel: Für 1 Pfd. Grieß und 1 Dose Malzextrakt die Marke 17 der Kindernährmittelkarte in den Verkaufsstellen 1—1061.
Die Preise sind für Grieß 48 Pfg. für das Pfd. und für Malzextrakt 2,30 Mk. für die Dose.

Kartoffeln: In den Verkaufsstellen 1—535 sowie in den städtischen Läden für 5 Pfd. die Kartoffelmarke 157.

Mager- oder Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 4.

Suppen: Markenfrei in sämtlichen Kolonialwarenverkaufsstellen. — Die Preise sind für Würfel 10 Pfg. für das Stück und für offene Einlagen 94 Pfg. für das Pfund.

Inland-Marmelade: Für 1 Pfd. (Preis 1 Mk.) in den Kolonialwarenverkaufsstellen 1—1061 die Kolonialwarenmarke 100.

Kaffee-Ersatz: (das Pfund 1.12 Mk.): Markenfrei in den Kolonialwarenverkaufsstellen 1—1061.

Lebkuchen: Zur Bestellung bis Samstag, den 14. ds. Mts., abends: Für 1 Tafel zirka 220 Gramm die Kolonialwarenmarke 104 in den Bäckereien und Brotverkaufsstellen. Die Lieferung wird auf die Kolonialwarenmarke 105, die vom Geschäftsinhaber auf der Rückseite abzustempeln und dem Besteller zurückzugeben ist, erfolgen. Die eingenommenen Bestellmarken können nur Montag, den 16. ds. Mts., Dienstag, den 17. ds. Mts., und Mittwoch, den 18. ds. Mts., im Lebensmittelamt, Zimmer 26, abgeliefert werden. Später abgelieferte Marken können nicht berücksichtigt werden. Die Ablieferung hat getrennt von den anderen Marken zu erfolgen.

II. Für die Verkaufsstellen:

Zur Abgabe sind bereit:

Butter: Für die Butterverkaufsstellen 85—150 am Freitag, den 13. ds. Mts.

Eier: Für die Eierverkaufsstellen 85—160 am Freitag, den 13. ds. Mts., nachmittags (1 Kühlhaus-Ei zu 34 Pfg.)

Kartoffeln: Für die Hauptmarke 157 5 Pfd. Die Empfangsbescheinigungen sind von den Verkaufsstellen 536—1400 am Freitagvormittag bei der Kartoffelstelle abzuholen.

Erbsen (¼ Pfd.): Für die Kolonialwarenverkaufsstellen 1—1061.

Kunsthonig (250 Gramm): Nachtrag zur Bedienung der neu hinzugekommenen Kunden für die Kolonialwarenverkaufsstellen 1—1061.

Kindernährmittel (1 Pfd. Grieß und 1 Dose Malzextrakt): Nachtrag zur Bedienung der nachträglich angemeldeten Kunden für die Kolonialwarenverkaufsstellen 1—1061.

Städtisches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Carbid-Verteilung.

Die Anmeldung für das seitens der Reichsstellen für Kleinbeleuchtungszwecke zur Verfügung gestellte Carbid wird auch in diesem Monat bei den nachstehend verzeichneten Carbid-Abgabestellen entgegengenommen. Der festgesetzte Verkaufspreis beträgt 1,50 Mk. für das Kilo ohne Verpackung und darf nicht überschritten werden. Für den Fall, die Verpackung mitgeliefert wird, dürfen dafür die Selbstkosten zuzüglich 20 Prozent Verdienstaufschlag verlangt werden. L185

Carbid-Verkaufsstellen:
Ahmann Rich., Fahrradhandlg., Gr. Wallstadtstr. 14;
Becker Fr., Drogerie, G 2, 2;
Lecker Martin, Fahrradhandlung, A 3, 4;
Edelmann P. & H. Nachf., Fahrradhandlung, D 4, 2;
Geyer Hermann, Drogerie, Mittelstr. 60;
Härtling Johann, Fahrradhandlung, Alphornstr. 5;
Heß Franz, Drogerie, Schwetzingerstr. 60;
Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, O 4, 3;
Meisenzahl Rob., Fahrradhandlung, D 2, 8;
Merckle Heinrich, Drogerie, Gontardplatz 2;
Pfaffenhuber K., Fahrradhandlung, H 8, 2;
Pister Hermann, Fahrradhandlung, H 4, 20;
Sippel Jakob, Fahrradhandlung, Käfertalerstr. 20;
Schieber Johann, Fahrradhandlung, G 7, 16;
Steinberg & Meyer, Fahrradhandlung, O 7, 6;
Wollmann Paul, Fahrradhandlg., Schwetzingerstr. 47;
Gropp Hch., Fahrradhandlung, Feudenheim, Wartburgstraße Nr. 14;
Bauer, Joh., Fahrradhandlg., Käfertal, Ob. Riedstr. 7;
Seitz Ad., Drogerie, Neckarau, Katharinenstr. 41;
Gentner L., Fahrradhandlg., Sandhofen, Schönauerstraße Nr. 14;
Lohrum Arnold, Fahrradhandlg., Waldhof, Oppauerstraße Nr. 21;
Schmidt Joh., Drogerie, Waldhof, Oppauerstraße 22.

Mannheim, den 10. Dezember 1918.
Städtische Petroleumverteilungsstelle.

Arbeits-Vergebung.

Im Submissionswege werden vergeben:

1. Glaserarbeiten für Hilda- und Viktoriaschule Rheinau.

Angebote einzureichen bis spätestens Mittwoch, 18. Dezbr. ds. Js., vormittags 10 Uhr beim Städt. Hochbauamt, Rathaus N 1, Zimmer 125, woselbst eingelaufene Angebote eröffnet werden. Angebotsformulare und Auskunft, Zimmer Nr. 126, Rathaus N 1.

2. Tüncherarbeiten für Rheinauschule.

Angebote einzureichen bis spätestens Donnerstag, 19. Dezbr. d. Js., vormittags 10 Uhr, beim Städt. Hochbauamt, Rathaus N 1, Zimmer 125, woselbst eingelaufene Angebote eröffnet werden. Angebotsformulare und Auskunft, Zimmer Nr. 126, Rathaus N 1.

Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Von den Gesuchen um Aufnahme in den badischen Staatsverband ist ein Teil erledigt; die Aufnahmeurkunden, soweit sie ausgefertigt sind, nebst den vorgelegten Papieren können auf den zuständigen Polizeiwachen abgeholt werden. E6031

Mannheim, den 11. Dezember 1918.
Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Zur Behebung von Zweifeln wird mitgeteilt, daß die Auszahlung des Entlassungs- und Marschgeldes an die ehemaligen Heeresangehörigen, welche nach dem 9. November 1918 von der Truppe entlassen sind (vor diesem Termin Entlassene haben keinen Anspruch), in der bisherigen Weise fortgesetzt wird.

Ab 16. Dezember 1918 gilt die Reihenfolge:
Montags: vormittags A—C, nachmittags D—E;
Dienstags: vormittags F—G, nachmittags H;
Mittwochs: vormittags J—K, nachmittags L;
Donnerstags: vormittags M—N, nachmittags O—Q;
Freitags: vormittags R—S, nachm. Sch. St. Sp.
Samstags: vormittags T—V, nachmittags W—Z.

Die Auszahlung findet jeweils von 8.30 Uhr bis 12 Uhr vormittags und von 3—4.30 Uhr nachmittags in der Kurfürstenschule (Saal 1. Erdgeschoß) statt. Die sofortige Auszahlung erfolgt nur gegen Bescheinigung des Truppenteils, daß obige Gebührnisse noch nicht empfangen wurden. Wer diese Bescheinigung nicht besitzt, wendet sich an seinen Bezirksfeldwebel im Bezirkskommando (C 7, 5), der das Weitere veranlassen wird. E6031

Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Mit dem 13. Dezember 1918 tritt für Mannheim die neutrale Zone in Kraft.

Gemäß den Waffenstillstandsbedingungen dürfen sich von diesem Zeitpunkte an keine Heeresangehörigen, ausgenommen die Lazarettinsassen, hier aufhalten. Auch Entlassene dürfen keine Uniform tragen, es sei denn, daß militärische Abzeichen (auch Uniformknöpfe) entfernt werden. Insbesondere ist auch das Tragen von militärischen Kopfbedeckungen mit oder ohne Abzeichen verboten.

Allen Leuten im wehrpflichtigen Alter wird empfohlen, die Entlassungspapiere stets bei sich zu führen.

Zuwiderhandelnde haben Internierung zu gewärtigen. E6031

Bezirks-Kommando.

Arbeiterrat Mannheim.

Am Donnerstag, den 12. Dezember 1918, werden die Geschäftsräume des Arbeiterrates Mannheim vom neuen Rathaus (N 1, Kaufhaus) in die ehemalige Fortbildungsschule (K 2-Schulhaus) verlegt. Daselbst finden auch die Sitzungen des Vollzugsausschusses, sowie der einzelnen Kommissionen statt. Die Plenarsitzungen werden nach wie vor im Bürgerausschußsaale des neuen Rathauses stattfinden.

Mannheim, 11. Dezbr. 1918. Be319

Vollzugsausschuß des Arbeiterrates Mannheim:
gez. Dorner. gez. Geizinger.

Todes-Anzeige.

Nach langen, qualvollen Wochen wurde uns jetzt die Gewissheit, dass mein innigstgeliebter, braver Sohn, unser guter, unvergesslicher Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Scholl

Inhaber des Eis. Kreuzes II. Kl. und der Silbernen Badischen Verdienst-Medaille

nach 40monatlicher treuester Pflichterfüllung, am 17. September 1918, im Alter von 31 Jahren sein Leben opfern musste. 4348

Wer den Verblichenen als treuliebenden Sohn und Bruder kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Teilnahme nicht versagen.

MANNHEIM, den 12. Dezember 1918.
Schimperstraße 11

In unsagbarem Schmerze:
Maria Scholl Wwe.
Fritz Scholl und Frau geb. Geiger
Karl Scholl und Frau geb. Siems.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere treubesorgte, gute Mutter, Frau

Juliana Becht

im Alter von 70 Jahren nach schwerem Leiden am 11. Dezbr. 1918 zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

MANNHEIM, Augartenstr. 4.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
J. C. Becht.

Die Beerdigung findet am 13. Dezember, nachm. 3 Uhr, statt.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Vaters, Herrn

Karl Bruch

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Maier u. Herrn Stadtpfarrer Bens für die trostreichen Worte. 4387

Die trauernden Kinder.

Ein Jeder bringt u. bestellt der flieg. Wachtel, S 4, 6, Tel. 1823 b. Pfeifer Papier, Flaschen, Eisen, Lumpen, Keller- u. Speichergerümpel. soweit Beschlagn. frei.

Altes Granat-Armband verloren. 4349 Wiederbringer erhält Mark 50.— Belohnung. Näh. in der Geschäftsst.

Welch edeldenk. Mensch leiht einem Kriegsgeschädigten zur Gründung einer Existenz 500 Mark gegen pünktliche Rückzahlung u. gute Zinsen. Zuschriften unter ... an die Geschäftsstelle.

Preiswerte Pelze

Backfisch-Garnituren

Kaninkragen u. Muff grau . . . Garnitur 8?.00
Kaninkragen u. Muff schwarz . Garnitur 85.00
Imit. austral. Opposum, Kragen u. Muff . 73.00
Feh imit., Kragen und Muff . . Garnitur 105.00

Umarbeitungen von Pelzen prompt und billigst.

Damen-Garnituren

Mod. Jackenkragen und Muffe grau Kanin . . . . Garnitur 97.50
Imit. austr. Opposum, Tierform u. Muff 14?.00
Zobel Kanin Tierform und Muff . . . 165.00
Moderner Pelz mit Stuart-Kragen grau Kanin 119.00
Fescher Jackenkragen grau Kanin . 52.00
Matronen-Muffe grau Kanin 61.50

Einzelne Damen-Pelzkragen

Kleiner Jackenkragen Zobel, Kanin . . 28.50
Fescher Mantelkragen schwarz Kanin . 49.50
Eisfuchs Kanin-Kragen Tierform . . . 73.00
Eleg. Jackenkragen offen u. geschlossen zu tragen 125.00

Echte Pelze in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen. - - - -

S. Wronker & Co., Mannheim

Benützen Sie bitte unsere Leihbibliothek

Offene Stellen

Zur Ueberwachung unseres Betriebes Tag und Nacht suchen wir

2 Portiers

in der Nacht auch als **Wächter** [kontr]ollieren.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Leumundszeugnis und Zeitdauer des Eintritts unter H. O. 189 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten. Fa880

Ankerwickler

[d]auernde Beschäftigung von Aufzug-Fabrik gesucht. Zuverlässige Arbeit, Fertigkeit im Bau [elektri]scher Apparate Bedingung. V119e
Angebote mit Angabe der seitherigen Tätigkeit, [Gehalts]ansprüche unt. F. G. 4199 an Haasenstein & Vogler, A. G., Frankfurt a. M.

Wir suchen [ä]lteren Former oder Schlosser (Kriegsinvalide), als (Ga849

Vorarbeiter

[für un]sere Gußputzerei. [Bei] Tüchtigkeit und Fleiß ist Aussicht vorhanden, [Meist]er zu werden. [An]gebote mit Gehaltsansprüchen unter H. B. 177 [an die] Geschäftsstelle ds. Blattes.

Tüchtige Kassiererin

[bew]andert in Maschinenschreiben und Stenographie sofort gesucht. 4469b
Ausführliche Angebote unt. O. A. 76 an Geschäftsstelle ds. Bl.

Tücht. Lehrling

[für k]aufm. Büro von Elektro-Engros-Haus [ges]ucht. Zuschriften unter Na322 an die [Gesch]äftsst. ds. Bl. erbeten. Na322

[T]engelmann's Kaffeegeschäft sucht

[tü]chtige Verkäuferinnen

[D]auernde Stellung. Schriftliche Angebote gut empfohlener Bewerberinnen mit [Zeug]nissen und Lebenslauf erbeten an Tengelmann, Breitestrasse. J331

[Lau]fmädchen gesucht. Ja350 [Sch]wetz, D 7, 7.

[…]gärtnerin zu 2 [Kindern] von 6–11 Jahren [ges]ucht. Musikalische [Kenntnisse] erwünscht [illegible] [Fa]milie, Bürger- [Lud]wigshafen a. Rh.

[…] oder Fräulein [zum Flick]en von Knaben- [kleidern] und Flicken [illegible]. Zu erfragen in [der Gesch]äftsstelle. 4588b

[Kleid]zeugflickerin 4458b [illegible] 19, part. rechts.

[…] fleiß. Mädchen [geg]en Lohn in fl. gesucht. 4540b [illegible]str. 6, p. r.

[Tü]chtiges [Zimm]ermädchen per sofort gesucht [illegible] 20, part. 4533b

Gesucht [illegible] ein **[Hau]smädchen** [illegible] von 16–20 Jahr[en] Hausarbeit. Zu [erfragen] N327 [illegible]straße 27.

[Zuve]rlässiges [Mä]dchen [illegible] gesucht. Ga337 [illegible] Kirchenstr. 311

[Mo]natsfrau [für] Hausarbeit mor[gens u.] mittags sof. gesucht [illegible] 7, 24, 4. St.

Gebrl. kräft. jung. 4808b **Mädchen** sofort ges. Herch, C 1, 2.

Zuverl. Monatsfrau für 2 Stunden im Tag gesucht. Frau Braun, Meerlachstr. 41 I. 4508b

Stellen-Gesuche.

Tücht. Buchbinder sucht Stellung als Einkassierer oder ähnl. Posten. Zuschr. u. G. J. 59 an die Geschäftsstelle 8730b

Suche Stellung als Aufseher, Verwalter oder Sonstiges
40 Jahre alt, verh., beim Militär gedienter Feldwebel. Kaution kann gestellt werden. Zuschr. u. O. S. 88 a. d. Gesch. 4490b

Junger Mann sucht per 2. 1. 19.

Stellung in Fabrik-Büro, Lager oder für den Verkauf, auch leichter Reiseposten, Eisenbranche bevorzugt. Ang. u. O. M. 87 a. d. Gesch. 4706b

Mechaniker-Spezialist für **Motorreparaturen** sucht Stellung. Auch übernehme ich selbständige Reparaturen für auswärts. Angeb. an Karl Schneider, L 6, 7. 2. St., erbet. 4588b

Junges Fräulein mit schöner Handschrift, in allen Fächern mit gut. Erfolg die Handelsschule besucht, sucht per sofort Stelle als Anfängerin auf Kontor. Angeb. u. O. D. 99 an Geschäftsst. 4547b

Verh. Kaufmann sucht Posten als Einkassierer, Bankbote oder sonstigen Vertrauensposten. Kaution kann gestellt werden. 486?b Näheres K 2, 3, part.

Jüngeres Fräulein 1½ Jahre d. Handelsschule (Hauber) besucht, in allen Büroarbeiten ausgebildet u. prima Zeugnissen, sucht auf Büro chem. Fabrik usw., sucht Stelle, sof. od. 1. Januar, auch in Apotheke. Ang. u. G. N. 70 a. d. Geschäftsst. 4781b

Tüchtige Verkäuferin mit gut. Zeugn. sucht Stellung, gleichwelch. Branche. Angeb. unt. N. E. 66 an die Geschäftsstelle. 4488b

Dame in mittleren Jahren sucht Stelle als Wirtschafterin zum Leiten des Haushalts bei alleinstehendem Herrn, evtl. mit Kind. 4518b Zuschr. unter O. N. 93 an die Gesch. ds. Bl. erb.

Fräulein tüchtig und rege im Geschäftsbetrieb, sucht tagsüber Beschäftigung gleich welches Geschäft, geg. freie Verköstigung. Vergütung nach Uebereink. Zuschr. an Riesler, Rheinauhafen, D. Tisch 16, 2 Tr. 4538b

Verkäufe.

Große neue Schultasche 2 Mützen (Elisabethschule 4. und 5. Klasse) zu verk. 4498b U 4, 29, II.

Zu verkaufen: 1 Fell-Schaukelpferd, ein Spielrollwagen 1 Festungsburg, 1 Puppenküche, 1 Kinderbett mit Matratze, alles sehr gut erhalten. T?33b Angebote unter H. L. 183 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 Waschkommode u. 1 Nachttisch, Nußbaum m. Marmorpl. zu verkaufen. 4478b O 6, 8 bei Traub.

Sitzbadewanne abzugeben. 45029 Wolke, Schimperstr. 9.

Kaufladen, fl. Puppenzimmer u. Puppenwiege zu verk. U 4, 23, II. 4490b

Guterhalt. Kinderspielzeug Zauberkasten, Dampfmaschine mit Triebfig., Gesellschaftsspiele, Puppennähmaschine zu vrk. 4196b Viktoriastr. 10.

Ein eich. Schreibtisch mit Stuhl zu verk. 4801b Lutherstraße 1, 4. Stock.

1 Diwan, 1 Chaiselongue, 2 Matratzen, 1 Deckbett und 4 Kissen billig zu verkaufen. 4456b Heuer. U 4, 23, 2. Stock

Grammophon trichterl. m. Platt. zu verk. 4441b S 6, 14, 2 Tr. r.

Billig zu verkaufen: 1 Smoking-Anzug, 1 Fahrrad m. Gum., 1 Grammophon m. 10 Pl. 4509b Wo? sagt d. Gesch. ds. Bl.

Kinderwagen zweisitziger, sowie ein gr. Schaukelpferd zu verk. Holzapfel, Kultstr. 18. 4491b

Ein Vertiko fast neu, 1 Damenschreibtisch, gut erhalten, an Privat zu verkauf. 4541b M 2, 17, 4. St. l.

Gehrock-Anzug, bereits neu, für schlanke Figur, Aktenmappe, echt Rindleder, zu verk. 4517b Schumannstr. 4, part. l.

Bettstelle Matratzen, Unterbett zu verkaufen. 4514b T 4a. 7. 3 Trepp. links.

Modernes Speisezimmer wegzugh. zu verk. Anzusl. täglich von 4 Uhr ab. 4530b Schreinerei, Mannheim Neckarauerstr. 180, 2. St.

Ein gut erhaltenes **Schaukelpferd** 1 Kaufladen, 1 Kinderschlitten, z. verk. Näh. Ch. Eligiusstr. 16, p. r. 4564b

Heute und folgende Tage:

Weihnachts-Attrappen

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen

Weissweine . . . . von 9.50 an
Zwetschgenwasser-Verschn. 7.95
Liköre in diversen Preislagen
Ausl. Conserve . . . . Büchse 50 Pf.
Krabbenextrakt . . . . Topf 1.50
Nährhefe Kosta . . . . Paket 65 Pf.
Geflügelpastete . . . . Büchse 2.65
Suppenwürze Sossedran . . . . . . 1.50 an
Frischen Fleischsalat . . . . . ½ Pfund 1.30
Kunstpuddingpulver . . . . Paket 18 Pf.
Deutscher Tee . . . . Paket 10 Pf. an
Nährpaste . . . . 1 Pfund-Büchse 2.50
Weinessig . . 1.95 Backpulver . . 10 Pf.

Schmoller.

Herrsch. Schlafzimmer m. 2 großen Glasschränken zu verkaufen. Rupprechtstraße 7, 2 Tr. 4538b

Billiger **Pelze** Ausverkauf Etagen-Geschäft **Mayer** N 7, 2

Elegante Pelzgarnitur Skunkfuchs, billig zu verk. 16, Querstr. 12, Laden. 4487b

Guterhalt. Tafelklavier 284 M. Anzus. v. 5–7 Uhr. Händler verbet. Wo sagt die Geschäftsstelle. 4580b

Kl. Salonsofa mit Umbau, Sessel und Stühle zu verkauf. 4545b Beethovenstr. 22, 2 Tr., L.

1 Oelgemälde (Stilleben) preiswert zu verkaufen. 4554b Max Josephstr. 25, p. r.

Echt Elfenbeinfächer m. Handmalerei (prachtv. Stück) und gr. Decorglas preisw. z. vk. B 6, 2a, 2 Tr. 4580b

2 Pelzgarnituren billig abzugeben. 4561b Rennert, G 3, 5.

2 wenig gebrauchte **Schreibmaschinen** mit sichtb. Schrift preiswert abzugeb. bei 4518b Gebr. Graeff, Tel. 125.

Fast neuer Gehrock-Anzug billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 4591b

Ein Quantum 4106b **Eicheln** fertig zum Rösten abzugeben. Mittelstr. 26, IV.

Gamaschen kurz u. lang echt Leder auch für Kinder. Sporthaus Griesch, O 1 1.

Puppenküchenschränke (Schreinerarb.), bill. z. vk. Emil-Heckelstr. 3, 2. St. l. 4646b

Pitch-Pine-Küche, hochmodern, preiswert zu verkaufen 4488b
Bestellungen f. Küchen, Schlafzimmer werden entgegen genommen, auch Einzelmöbel.
J. Blümlein, Schreinerei, Hafenstraße 38 II.

Fox Schön. Tier, 6 Mt. alt, bill. zu verk. S 6, 12, 1 Tr. 4528b

Tiger-Dogge, schöner, großer Wach- und Begleithund mit vorzügl. Eigenschaften, ev. kompl. Wagen- u. Geschirr-Ausrüstung dazu S807 **verkäuflich.** O. Roth, C 7, 7a.

Kauf-Gesuche

Gelände für Lagerplatz an Bahn und Zufahrtsstraße gelegen, zu kaufen gesucht. Angebote unter H. M. 187 an die Geschäftsst. T?865

Gebrauchte Mandoline zu kaufen gesucht. 4426b Angebote an H. G. Gerbigstraße 44, 2. St. l.

Eine ⅞ Violine mit Violinkast., Violinschule u. Notenständer zu verk. Kleine Wolfstraße 3, Neckarau. 4588b

Angehende Künstlerin wünscht von Herrschaften **Balltoiletten** zu kaufen. Angeb. u. D. D. 81 an die Geschäftsst. 4506b

Ein Kaffee-Brenner zu kaufen ges. Alf. Werle, Kolonialw. Viernheim. 4535b

Reisszeuge kauft J344 Herters Antiquar. und Buchhdlg. geg. Ing.-Schule O 5, 15. Tel. 2242.

Perlen Brillanten u. Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht streng reell Günther-Sommer, Q 4, 1, III. T57a

Nationalkasse ges. Ang. u. O. F. 81 a. d. Gesch. 4103b

Eleg. Samtmantel ev. Samt od. Manchester-Samtstoff zu kauf. gesucht. Angeb. unter F. H. 6 an die Geschäftsst. 4558b

Werkzeuge für mech. Werkstätte evtl. ganze Einrichtung zu kaufen ges. Angeb. u. P. D. 4 an die Geschäftsst. 4548b

Holländer gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote unter D. R. 96 an die Geschäftsst. 4521b

Fenstererker mit Tritt C837 zu kaufen ges. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Vom zuständigen Kriegsausschuß genehmigte Sammlung: **Gutgetrocknete Apfel- und Birnenschalen** sowie Apfelkerngehäuse z. Preise v. M. 1.– p. Kilo kauft jede Menge, auch kleinste Mengen Max Stamm, Dresden. Angebote u. Lieferungen erbet. an meine Hauptsammelstelle für Mannheim und Umgeg.: Karl Ehrmann, Mannheim, Werderstr. 1 und die durch Plakate kenntlichen Zweigsammelstellen. G57c

Vermietungen

Für Mieter! Wohnungen und Geschäftslokale vermittelt: Hugo Schwartz 4518b L 8, 1b. – Tel. Nr. 604.

L 12, 11 Zwei leere Zimmer zu vermieten. 4503b

Vermietungen

T 6, 27, p., Ecke Ring, Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 4558b

Friedrichsring 30, pt. 2 schön möbl. Zim. (Herren- u. Schlafz.) elektrisch Licht, per sofort zu vm. 4341b

Schlafstellen

2 sch. Schlafstellen an 2 Kameraden sofort zu vermieten. 4583b Alt, T 4, 17.

Mittag- u. Abendtisch

An gut bürgerl. Mittagstisch können noch einige Herren u. Damen teilnehm. Mittagessen 1,40 M., Abendessen 1,20 M. Q 2, 8, 2. St. 4392b

Kost und Logis

Fräulein aus guter Familie (Isr.) sucht 4416b **ganze Pension** hier oder in der Nähe. Näher. unter Nr. N. R. 63 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wirtschaften.

Ein besseres **Wein- u. Bierrestaurant** in einer Stadt von 9000 Einwohnern ist p. 1. Jan. 1919 zu vermieten. 4580b Angeb. unt. M. R. 38 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Kauf-Gesuch. Suche eine 4344b **Wein- od. Bierwirtschaft** gegen ein klein. Privathaus zu vertauschen. Agenten verb. Angeb. u. M. L. 36 a. d. Geschäftsst.

Suche gute feine **Weinstube od. Bar** zu pachten oder zu kaufen. Angeb. unt. O. N. 88 an die Geschäftsst. 4800b

Büro.

C 1, 5. Große helle Räume für Büro, Lager od. Werkstätte geeignet. 8626b Näh. bei Diem, 2 Tr.

Büro 4065b 2. Stock, zu vermieten. Hermann & Froitzheim Mannheim, P 1, 8a.

Größ. zusammenhäng. **Büro-Räumlichkeiten** auch für Fabrikationsbetrieb geeignet, ca. 900–1000 qm groß, im Zentrum der Stadt gelegen, per 1. Jan. 1919 zu vermieten. Angeb. unter W. Z. 175 an die Geschäftsstelle. T326

Bureau 4 geräumige Zimmer mit eig. Abschluß, gegenüber d. Hoftheater, a. 1. Februar evtl. früher z. verm. 4068b Näh. b. Scharff, S 1, 5, III.

Läden.

Messplatz 1 schöner Laden mit Nebenraum zu vm. T?827

Magazine.

H 7, 35 2stöckig. trockenes 233a **Magazin** sofort zu vermieten. Näh. im Laden daselbst.

Werkstätte.

Diesterwegstraße 4 Helle Werkstätte mit elektr. Anschluß zu vermieten. Ta?27

Keller

Heller Hofkeller als Werkstätte od. Lager geeignet zu verm. Tb?37 Näh. Dammstrasse 4.

Miet-Gesuche.

Modernes Wohn- od. Geschäftshaus in günst. Lage Mannheims gesucht. Angebote nur vom Besitzer unt. N. P. 65 an die Geschäftsstelle. 4427b

Herrschaftliche 5–7 Zimmerwohnung m. reichl. Zubehör in der Oststadt, Lindenhof oder Neuostheim (evtl. Einfamilienhaus) per 1. April gesucht. Gefl. Angebote m. Preisangabe u. P. T. 8 an die Geschäftsst. 4543b

Zwei ält. Fräul. such. eine kl. Wohnung (auch Mans.) in nur gut. ruhig. Hause. Angeb. u. O. D. 89 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4505b

Als Dauermieter suche ich für sofort oder 1. Jan. durchaus gediegen **möbl. Salon u. Schlafzimmer** evtl. auch 3 Zimmer gegen sehr gute Bezahlung in nur gutem Hause und guter Gegend. 4484b Angeb. unter O. G. 80 an die Geschäftsstelle.

Mod. 5–6 Zim.-Wohng. Nähe d. Paradeplatz u. Post per später evt. zu mieten ges. Angeb. unt. O. D. 79 a. d. Geschäftsst. 4479b

Kaufmann, 30 J., sucht sofort gut **möbl. Zimmer,** möglichst separat. Angeb. unter N. Z. 73 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4450b

Junge Dame sucht eleg. möbl. Zimmer in Mitte der Stadt, womögl. in M, N oder L. 4507b Angeb. unt. O. P. 90 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer od. gr. Schlafzim. m. 2 Betten u. Kochgelegenheit sof. ges. 4500b Angeb. unt. O. R. 92 an die Geschäftsstelle.

Gebild. Herr sucht z. 1. Januar od. früh. fein möbliertes **Zimmer** im Stadtinnern. Ga?? Angebote m. Preisangabe unt. Z. R. 188 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erb.

Per 15. Jan. od. spät. **kl. freundl. Laden** zu Café geeign., von jg. Fräul. ges. Uebernimmt auch Filiale od. kl. Café. Angeb. unt. O. X. 98 a. d. Geschäftsstelle. 45?6b

2 Zimmerwohnung per sofort zu mieten gesucht. 4086b Angeb. unter H. L. 86 an die Geschäftsstelle.

4-Zimmerwohnung m. Bad, mögl. elektr. Licht, in guter Lage, baldigst gesucht. Eventl. kann mod. 3 Zimmer-Wohnung mit all. Zubeh. in Karlsruhe dageg. getauscht werden. Angebote unter B. H. 148 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. T?20

Eine 5- ev. 6-Zimmer-Wohnung per 1. April evtl. früher zu mieten gesucht. Angebote unter H. C. 173 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Je340

Eine moderne 7–8 Zimmerwohnung möglichst in der Oststadt per 1. April evtl. früher zu mieten gesucht. Ja340 Angebote unter H. D. 179 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

5-Zimmer-Wohnung in gutem Hause für 1. Jan. evtl. später von ruhiger Familie gesucht. ??36 Angeb. an Verkehrsverein Rathaus.

2 bis 3 Büroräume eventl. Laden mit Nebenraum in der Nähe des Meßplatzes oder Friedrichsbrücke zu mieten gesucht. Angebote u. H. L. 166 a. d. Geschäftsst. Ga?50

Material. **1- oder 2-Familienhaus** per 1. April oder früher zu mieten, evtl. zu kaufen gesucht. Ang. u. G. G. 18 an die Geschäftsst. 4018b

MARCHIVUM

Warenhaus
KANDER
Mannheim, T 1, 1
Schwetzingerstraße, Ecke Heinrich Lanzstr.
Neckarstadt, Marktplatz

Preiswerte
Damen-Korsetts!

Damen-Korsett aus Cellulose mit kleinen Webefehlern und Spitze . **2.95**

Damen-Korsett aus Cellulose, mit Spitzengarnitur **6.50**

Damen-Korsett aus ...ter, haltbarer Cellulose **4.95**

Damen-Korsett aus Cellulose, mit Spitzen- und Bandgarnitur **8.95**

Batist-Taschentücher mit Hohlsaum .. 85. **65 Pf.**
Batist-Taschentücher mit gestickter Ecke 1.55. **95 Pf.**
Buchstaben-Taschentücher 1/2 Dutzend im Karton **6.50**
Herren-Taschentücher, weiß u. mit bunter Kante 1.75. **1.10**

National-Theater
Donnerstag, 12. Dezember 1918. Auß. Abonnemen.
Der fliegende Holländer
Anfang 6 Uhr. Ermäß. Preise Ende geg. 9 Uhr.

Künstler-Theater „APOLLO"
Donnerstag und Freitag abends 7 Uhr:
Ein Walzertraum Lg56a
Operette in 3 Akten von Oskar Strauss.

Wilder Mann
N 2, 13 X602
Täglich Künstler-Konzerte
des
Mannheimer Künstler-Orchesters
Kapellmeister Moritz.

Neckarau
Badischer Hof
Sonntag, den 15. Dezember
Oeffentliche Tanzmusik
Gust. Fesenmeyer. 4515b

Zentrumspartei
Mannheim.
Wahlversammlungen
am **Donnerstag, den 12. Dezember, abends 8 Uhr** im Turnsaal der Pestalozzischule, Eingang der Karl Ludwigstrasse
für die Frauen der Schwetzingerstadt.
Redner: Herr Hauptlehrer Kinzle und Fräulein Maria Rigel.
Im Turnsaal der Wohlgelegenschule
für Männer u. Frauen der Neckarstadt-Ost.
Redner: Herren Richard Eberhard und Hauptlehrer Koch. A327

Auskunftsstelle für Frauen in Wahlangelegenheiten
P 6, 20 O818
Sprechstunden täglich von 9 1/2—4 Uhr.

Weibliche Dienstboten!
Erwerbt die
Badische Staatsangehörigkeit!
Auskunft erteilt die
Auskunftsstelle für Wahlangelegenheiten der Frauen P 6, 20
Geöffnet von 9 1/2—4 Uhr. C3:8

Detektiv-Institut und Privatauskunftei „Argus"
L. Maier & Co., G. m. b. H., Mannheim, P 6, 3 — Telephon 3305.
Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Heiratsauskünfte.
R4da

Pelzwaren
jeder Art sowie Anfertigung nach Maß von Pelzjacken und Mänteln, Kragen nach den neuesten Modellen Reparaturen billigst und schnellstens. 1404b
M. E. Baum, R 1, 14a.

Alle Spengler- u. Installationsarbeiten speziell Dacharbeiten werden rasch und preiswert ausgeführt. — Reparaturen an Küchengeschirr all. Art. 4143b
Georg Grau Spenglerei und Installationsgeschäft
D 1, 12 (Früher Lindenhof).

Neu eröffnet! F48a
Eilboten-Zentrale
Besorgungen von Botengängen jeglich. Art werden pünktlich ausgeführt.
Büro: Q 4, 19. Tel. 6920.

Möbl. Zimmer und Wohnungen
können Sie kostenlos bei uns anmelden.
Mannheimer Wohnungsnachweis
Büro Q 4, 19. part., Teleph. 6920. Na66a

Brennholz
Hartholz grob gespalten p. Ztr. M. 5.—
Tannen " " " " M. 3.50
ab Lager.
Frei vors Haus 50 Pfg. per Ztr. mehr.
Unter 5 Zentner muß abgeholt werden. G6411
W. Frey, Holzhandlung, U 4, 19a
Lager Luisenring 62, Neckarhafen. — Tel 6670.

Musensaal
Mittwoch, 18 Dezember, 1/2 8 Uhr,
Hannelore
Ziegler
unter Mitwirkung des Hoftheater-Orchesters
Leitung:
Hofkapellmeister Felix Lederer
Eigene Tänze
I.
Orchester-Vorspiel:
L'Arlesienne Suite I Bizet
Chant sans paroles Tschaikowsky
Orchester-Einlage:
L'Arlesienne Suite II Bizet
a) Die Romantiker Lanner
b) Prélude Rachmaninoff
Orchester-Einlage:
L'Arlesienne Suite III Bizet
a) Liebesleid } Kreisler
b) Liebes rund }
c) Pizzikato Polka Strauss
— Pause —
Orchester-Vorspiel:
L'Arlesienne Suite IV Bizet
Walzer (a. Bohème) Puccini
Orchester-Einlage:
L'Arlesienne Suite V Bizet
Minutenwalzer (als Kreisel) Chopin
Orchester-Einlage:
G'schichten aus dem Wiener Wald, Walzer Strauss
a) Rosen aus dem Süden Strauss
b) Radetzkymarsch Strauss
Kostüme
— von Frau Otti Ziegler —
Eintrittspreise:
6.— 5.— 4.— 3.— 2.— 1.50 zuzügl. Lustbarkeitssteuer.
Vorverkauf: Mannheim: Musikhaus P 7, 14a u. wenn noch verfügbar an der Abendkasse

Vermischtes

Wer? kann Schachspiel, große schwere Figuren, neu od. gut erh., an Kriegsinvalid verk. Angeb. u. P. R. 2 an die Geschäftsst. 4581b

Gut eingeführtes
Werkzeug-Spezialgeschäft
in Karlsruhe, wünscht sich an größere, angesehene Firma der Branche als Zweigniederlassung anzuschließen. Gefl. Angebote erbeten unter F. K. 4506 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. E115

Zeugnis-Abschriften Vervielfältigungen
N 4, 17 Schürig Tel. 7105.

Aufbügeln
v. Herren- u. Damenkonfektion u. Damenwäsche, sow. Ausbessern v. Wäsche wird angenommen bei Müller, Käfertalerstr. 39, eine Treppe hoch. 4500b

Das schönste
Weihnachtsgeschenk
für den Vater ist ein
Benzin-Feuerzeug.
Zu haben bei Bb345
R. Armbruster
E 1, 13 14.

Klavierstimmer
empfiehlt sich 1790
G. Dürr
Pflügersgrundstraße 11.

Brombeer-Tee
neueste Ernte, ist wieder frisch eingetroffen u. empfehle solchen als anerkannt besten Tee-Ersatz. Frei von jedem medizinischen Beigeschmack ist er durch sein duftendes Aroma dem teuren chinesischen Tee am ähnlichsten u. sehr billig im Gebrauch. Paket 40 Pfg. K340
Jägers Teehaus, P 7, 16.

Schlacken
werden fuhren- u. waggonweise abgegeben. Fb342
Ankerfabrik Gebr. Heess
Mannheim-Industriehof

Entlaufen:
Rottweiler Rüde
auf den Namen „Rex" hörend. Wiederbringer erhält Belohnung. Tak27
Spiegelmanufaktur A.-G.
Mannheim-Waldhof.

Kinderarzt Dr. Enderlein
L 10, 2 Fernspr. 2092
vom Felde zurück. E1171

Aus dem Felde zurück, habe ich meine Praxis wieder aufgenommen. E118a
Dr. Wendel
Spezialarzt für Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe. U 7, 12 (früher P 7, 22)
Tel. 6200. Sprechzeit: 2 1/2—4 1/2 Uhr.

Zahnarzt E. Rudolf Frank
Lindenhof, Rheinaustrasse 26
hält wieder täglich Sprechstunde von 9—12 und 3—5 Uhr. 4522b

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen. 45.7b
Zahnarzt Rausch, L 12, 17

Zahn-Atelier.
Vom Heeresdienst entlassen, habe ich meine Praxis wieder aufgenommen. 4489b
W. Schwan, Dentist
O 6, 4, II., Telephon 8412.
Sprechstunden von 9—6. Sonntags von 10—12.

Puppen feinst mit Stoff bekleidet. Posten eingetroffen, zu sehr billigen Preisen. Nur I. Qualitätsware. Reparaturen schnell und billig, werden mit Gummi ausgeführt. 4455b
K. Kief, Puppenklinik, Ludwigshafen a. Rh.
Wredestrasse 15. — Telephon 774.
Sonntags bis 7 Uhr geöffnet.

Wieder-Eröffnung
Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich vom Felde zurückgekehrt, meine
~ Metzgerei ~
wieder eröffne.
August Schneider, T 3a, 6
Kundenliste liegt auf. 4497b
Umschreibungen werden besorgt.

Wieder-Eröffnung!
Meiner werten Kundschaft zur Mitteilung, daß ich meine
Metzgerei
wieder eröffne. 4306b
Adam Marx, T 3, 24
Umschreiben der Marken wird von mir besorgt.

Schlittschuhe, nur beste Ware
Rodelschlitten * **Schneeschuhe.**
Kaufen Sie bald H380
heute habe ich noch große Auswahl!
Sporthaus Griasch, D 1, 1.

Frankfurter Pferde-Lotterie
Ziehung 18. Dezember 1918.
1 Los 1 Mark, 11 Lose zu 10 Mark
zu haben vom Landwirtschaftlichen Verein Frankfurt a. M. oder in Mannheim bei Herzberger, Heidelbergerstrasse, Albert Hoffmann, H 1 Nr. 1. G113k

Nachlaß-Versteigerung.
Freitag, 13. Dezember 1918, vormittags 10 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, versteigere ich im 2. Stock der „Liedertafel", K 2, 32 die zum Nachlaß der verstorbenen Großkaufmann Hugo Marum Wwe., Gusti geb. Schulz gehörigen, nachbenannten M82a
Schmuck- und Silbergegenstände
meistbietend gegen Barzahlung:
Mehrere Brillant-Broschen mit Saphiren, Rubinen, Smaragden etc.
Mehrere Brillant-Ringe mit Perlen, Türkisen, Rubinen etc.
Perl-Collier (ca. 79 Perlen und 1 gr. Brillant), Brillant-Armbänder, Halsketten, Vorstecknadeln mit Perlen und Brillanten, Platin-Uhrenarmband mit Diamanten, Damenuhren und sonstige Schmuckgegenstände;
ferner:
Vornehmes Silber-Tafelgeräte in fein-gediegener Ausführung:
Silberne Platten in verschied. Größen, Tafelaufsätze, Schalen, Tablettes, Brotkörbe,
2 Empire-Girandols (Prachtstücke), Kaffee-, Tee- und Likörservice, antike Leuchter, Jardiniere, Empireleuchter, Becher.
1 reichhalt. 18teil. Silberkasten in feinster Ausführung.
Tafel-Gabeln, Messer, Löffel Kaffee- u. Mocca-Löffel Tortenspaten, Spargel- u. Zuckerzangen, Tranchierbestecke, Tisch- und Käsebestecke, Vorleger.
1 prachtv. silberne Schreibtisch-Garnitur mit Schreibtischlampe
und viel Unbenanntes.
Georg Landfittel,
Ortsrichter. — Tel. 7309.
II. Versteigerungs-Tag:
Montag, 16. Dezember, nachmittags 3 Uhr im gleichen Lokale, von:
Teppichen (Perser, Smyrna etc. in verschiedenen Größen), guten Oelgemälden, Bildern, Stichen etc.
Man beachte die Tages-Annoncen.

Große Versteigerung
in
Titisee „Villa Tannenfried" Höllentalbahn.
Im Auftrag des Besitzers werde ich das vorhandene Mobiliar am Samstag, den 14. Dezbr., vormittags 10 Uhr beginnend gegen Barzahlung öffentlich versteigern: Q350
Ein Speisezimmer hell eichen, bestehend:
1 Büfett, 1 Credenz, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle mit Ledersitze, 2 Fauteuil, 1 französ. Spiegel, 1 elektr. Lüster;
Ein Mahagoni-Salon, bestehend:
1 Silberschrank, 1 Moquett-Sofa mit Umbau, 4 Stühle, 2 Fauteuil, 1 Tisch, 1 Teppich, 1 Uhr;
Ein Schlafzimmer bestehend:
2 komplette Roßhaarbetten, 1 Spiegelschrank, 1 Waschtisch und 1 Nachttisch mit Marmor, 1 Tisch und 2 Stühle, 1 Lampe, Linoleum;
Einzelne Möbel:
2 weiße Betten, 1 Kommode, 1 Tisch und 2 Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Eisschrank, 1 Schränkchen, 2 Rohrsessel und 2 Fauteuil, verschiedene Tische, Stühle, eichene Gartenmöbel, feines Service, Gemälde, Lampen, Nippsachen, verschieden. Hausrat.
Die 15 Minuten vom Bahnhof entfernte, am See gelegene hübsche Villa, bestehend aus 10 Wohnzimmer, elektr. Licht und Telephon, kommt ebenfalls zur Versteigerung eventl. auf Wunsch mit Mobiliar, zu sehr günstigen Bedingungen.
Höflichst ladet ein
Graf, Auktionator.
Eisenbahnstraße 26. Freiburg (Baden.)

Ein Versuch
wird auch Sie von der Güte unseres Eichen- und Buchen-
BRENNHOLZES
— überzeugen —
auch prima Tannenholz, fein gespalten, besser wie Bundelholz, vorrätig!
Holzhandlung und Sägerei
Matt & Kraft
Tel. 6214 Neckarvorlandstr. 48.

Versteigerung
Mit behördlicher Genehmigung versteigere ich Donnerstag, den 12. Dezember, nachmittags ... Uhr in ...
5 vollständige Betten, Röste, Matratzen, ... betten u. Kissen, 1 ... 1 Waschmange, ... tische, 1 Schrank, 1 ... derbett mit Matr... Deckbett u. Kissen, Waschkommode m. ... morplatte und sonstig...
M. Arnold,
Auktionator
Q 3, 4. — Tel. ...

Wo kann junge ... und Herr ...
tanzen lernen ...
in nur fein. Kreise ... u. M. H. 10 an die Geschäftsst.

Klaviersummer
empfiehlt sich. ...
Dieffenbacher
bei Baurels, P 7, 16. ...

Heirat.

Gebildete Dame ... 24 Jahre alt, gute ... Figur, angen. ... wünscht geb. Herrn ... zu lernen ... Anfr. u. C ...

Kriegswitwe, ... mit 3 gutergoz. Kindern ... sch. gemütl. Heim, ... kath. & Herrn ... werker) zwecks späterer ...

Heirat
kennen zu lernen. ... nom zwecl. Zuschr. ... W. 97 an die Gesch...

2 junge Mädchen
im Alter von 18 und ... Jahren, wünschen ... kanntschaft 2 netter Herren im gl. Alter zwecks
späterer Heirat
Zuschr. mit Bild ... unter C. H. 88 a. ... schäftsstelle.

Junger Herr, ... in guter Position, ... gebild. Fräulein ... Alters od. jünger, ... bindung zu ...

Heirat.
Zuschr. mit Bild ... B. E. 1 an die Geschäfts... stelle ds. Bl. ... Anonym zwecklos.

Besser. Handwerker, ... wünscht m. Fräulein ... Alters zwecks baldiger

Heirat
bekannt z. werden, ... lose Witwe nicht ausgeschl. ... Strengste Diskretion ... gesichert. Angeb. u. ... a. d. Geschäftsst.

Unterricht.

Wo kann junge Frau ...
Frisieren erlernen
Angeb. u. Q. S. ... an Geschäftsst. ds. Bl.

Wo kann jüng. Arbeiter ... Frisieren und Ondulieren ... geg. Vergüt. erl. ... O. K. 16 a. d. Geschäftsst.

Klavier- und Violin-Unterricht
ert. gründl. ... Musiklehrer. ... M. H. 34 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schülerin, die 2 ... die höh. Mädchenschule besucht, wünscht zur ... Fortbildung

Unterricht
in Deutsch, Französisch ... Englisch. Angeb. u. ... 88 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Neue Kurse beg. Anfang jed. Monats. ...
Prospekte durch
Dr. Knoke
... Handels-Lehranstalt
Merkur
... E 1, 1

Nachhilfe und Aufsicht
billigst. ... Beisch. Mittelschullehrer, Rheindammstraße ...